H. Eccl. 4°
678

10.S.

S. 122

Histor. Eccles.

190

H E 8

<36629930100017 S

<36629930100017

Bayer. Staatsbibliothek 33

[illegible]

Fl. Catl. 678.

V-2890a

# Gründtliche Hiſtori Von dem Hochheili-gen Creutz zu Carauaca in Hi-ſpanien.

Erſtlich
Durch den Ehrwürdigen vnd Hochge-lehrten Herrn Ioannem de Robles Corualan von Carauaca gebürtig/ der H. Schrifft Licentiaten in Spaniſcher Sprach beſchriben/ vnd in der König-lichen Statt Madrid/ Anno 1615. getruckt.

Nachmals von R. P. Melchiore Treuinnio der Societet IESV Theologen ins Latein. Anjetzo aber den andächtigen Catholiſchen/ Teutſcher Nation/ zu gutem auch ins Teutſch gebracht.

Getruckt zu Augſpurg/ bey Sara Mangin Wittib.
1619.

Collegij Molsh: S. J. 1620.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

# Der Hoch- vnd Wolgebornen Frawen / Frawen Maria Fuggerin / Freyfraw von Kirchberg vnd Weiſſenhorn / Gebornen Gräfin zu Schwartzenberg / vnd Freyin zu Hohenlandſperg / ꝛc. Wittib. Meiner Gnedigen Frawen.

ES hat die güte GOTtes / Hoch- vnd Wolgeborne Gnedige Fraw / jhr Allmacht nun von etlich hundert Jaren her / bey vnd durch das H. Creutz / ſo zu Carauaca in Hiſpania / mit höchſtem fleiß vnd ehr verwahret wirdt / auff mancherley weiß erzeigt. Dann ſolches den groſſen glantz ſeiner würdigkeit vnnd wunderthaten nit nur in Hiſpania / ſonder auch in andere ſehr weit gelegenen Landen / ja ſo gar in beyden Indien / Japon vnd China albereit ſehen laſſen / daß auch fürneme vnd verſtendige Perſo-

)( ij nen

nen Gottſeliglich darfür halten / ſie haben ein
Schatz/ja ſichern ſchirm wider allerhand zufähl
diſes ellenden lebens (ſonderlich wider die allen
Menſchen erſchröckliche wetterſtral) wann ſie
nur ein Creutzlein bey ſich haben / welches das
H. Creutz zu Carauaca warhafftig berürt / vnd
dardurch geheiliget worden. Demnach nun
hochermeltes H. Creutz gleichfals in vnſerm
Teutſchland/ ſonderlich aber alhie zu Augſpurg
je lenger je mehr bekandt/ vnd wie billich / geehret
zu werden/angefangen / alſo hab ich vor diſem
auff etlicher anſehenlichen vñ hohes ſtands Per-
ſonen eifriges begeren kürtzlich Lateiniſch vnnd
Teutſch in truck verfertiget / was hieuon bey et-
lichen glaubwürdigen Scribenten zufinden/wie-
wol dadurch bey menigklich die begürd weiters
davon zuwiſſen / mehr angezündt / alles erfüllet
worden. Aber auß ſonderer ſchickung Gottes
(wie ich vermain) wirdt mir ohn all mein gedan-
cken von dem Ehrwürdigen vnd Hochgelehrten
Herrn Joannes de Robles Corualan / der H.
Schrifft Licentiaten/vnd eben in der Kirchen di-
ſes H. Creutz zu Carauaca Prieſter / ein newes
Spaniſches Buch zugeſchickt / ſo er von mehr-

gemeltem

gemeltem H. Creutz gründtlich vnd weitleuffig geſchriben/auch zu Madrid in truck kommen laſſen. Derowegen ich nit gefeyret/biß es von R. P. Melchiore Treuinnio vnſerer Societet Theologo erſtlich ins Latein gebracht / vnd vergangnes Monat alhie gar in truck außgangen. Demnach ich aber wol gedencken künden/es würden nit allein alhie zu Augſpurg/ſonder auch im Teutſchland allenthalben vil Gottſelige Perſonen gefunden werden/ſo gleichsfals in vnſerer Sprach mehr von diſem H. Creutz wiſſen wolten / iſt ſolches Lateiniſch tractetlen auch verteutſcht worden/darinn doch mit fleiß außgelaſſen / was denjenigen/ſo deß Lateins nit bericht/zuleſen nit alſo verſtendtlich wurde fürkommen. Daß aber E. G. ich ſolches Büchlein wöllen / ja auch ſollen verehren/geſchicht nit ohn vrſach. Dann dieweil E. G. zu diſem H. Creutz ſonderliche andacht haben/wirdt dieſelbe in deſſen ableſung ſich billich im Herrn faſt erfrewen künden / daß dero älterer Herr Sohn/ der Hoch- vnnd Wolgeborne Herr Johann Ernſt Fugger / ꝛc. auß König. May. in Spanien/ꝛc. ſonderer gnad erſt vor zwey Jaren/zu Prag mit ſtattlichen Ceremonien eben

in diſen Ritterlichen Orden S. Jacobs an vnd auffgenom̃en wordẽ/ welchem Orden diſe Statt Carauaca / vñ volgends auch der köſtliche ſchatz diſes H. Creutz von ſouil jaren her zugehörig/ vñ eben diſe ehr/ ſo hiedurch jhrer G. angethon/ mich fürnemblich verurſachet / daß derſelben ich das vorgemelte Lateiniſche Büchlin vor andern dediciret hab. Fürs ander/ weil auß diſem Teutſchẽ Tractetl augenſcheinlich zuſehen / wie offt vnd wunderbarlich Gott der Herr in Kriegsgefahren vnd nötten durch diſes H. Creutz den Chriſtlichen Rittern vnnd Kriegsleutten gewaltige hilff vnd beyſtand gethon/ hat gleichsfals E. G. hierauß vrſach ſich zugetröſten / daß dero jüngerer Herr Sohn/ der auch Hoch- vnnd Wolgeborne Herr Otho Heinrich Fugger/ ꝛc. ſo auß Mannhafftem vnd Ritterlichem gemüt ſich deß Kriegsweſens vnderfangen / vñ deßwegen jhme von höchſtgemelter König. May. alberait ein ſo anſehlicher beuelch auffgetragen worden / wegen der andacht/ ſo jhr G. auch zu diſem H. Creutz tragen/ von dem gecreutzigten Chriſto vnd Herrn der Heerſcharen/ jederzeit beyſtand vnnd beſchützung zugewarten habe. Aber die dritte vnnd

aigent-

aigentliche vrſach diſer beſchehenen dedication/ gibt mir vnſer Collegium alhie zu Augſpurg gleichſamb ſelbſt in die hand/ welches von dem Hoch- vnd Wolgebornen Herrn Chriſtoph Fugger S. gedechtnuß E. G. geliebten Herrn Gemahel / durch dero befürderung / ſo reichliche wolthatten albereit empfangen/ daß wir alle von der Societet/ ſonderlich ſo anietzo alhie wohnen/ oder ins künfftig wohnen werden/ E. G. vnd dero nachkomnen/ jederzeit vns zum höchſten verbunden zuſein / mit diemütiger danckbarkeit gern bekennen/ welches von mir an ſtatt der anderen allen durch diſes in offnen truck verfertigte tractetlein jetzt beſchicht (ohne was ſonſt in vnſerm täglichen gebet/ opfferen der H. Meß/ nach außweiß vnſers Inſtituts für vnſere Stiffter vnd wolthätter zugeſchehen pflegt) biß wir beſſere vnd anſehenlichere gelegenheiten haben werdẽ/ vnſere gegen E. G. ſchuldige danckbarkeit zuerzeigen/ derſelben ich ſampt dem gantzen Collegio/ mich diemütig hiemit beuehle. Augſpurg im Collegio der Societet JEſu/ 7. Martij/ Anno 1619.

E. G.

Diemütiger Caplan vnd Diener in Chriſto

Georgius Mayr.

# Hiſtori von dem Hochheiligen Creutz zu Carauaca.

## Das Erſte Capittel.

## Von der Statt Carauaca/vnd dero gelegenheit.

DJe Statt Carauaca / ſo in die zwey tauſent Inwohner vermag / ligt in dem Hiſpaniſchen Königreich Murcia/ in dem Biſtumb Cartagena/vnder deß Ritterlichen Ordens S. Jacobs Obrigkeit. An diſem ort hat Gott den hohen Schatz / deß heiligen Creutz/dauon gegenwertige Hiſtori handlet/ auffzubehalten vnd verwahren zulaſſen/beliebet. Gemelte Statt ligt in einer ſehr ſchönen vnd luſtigen ebne/ſo in die länge anderthalb/vnd in die breite ein halbe meil ſich erſtreckt/ ligt auch herumb an fünff bühelin/auff dero einem/ ſo zu nechſten an der Statt/ gegen auffgang der Sonnen/ſtehet ein Schloß / ſo vber die Statt erhöcht/ vnnd gleichwol mehr von Natur / als von Menſchen hand beueſtigt iſt/ jedoch manglet es jhme an diſem auch nit / vnnd kan man nit mehr dann von einer ſeiten darzu kommen / ſtehet auff einem herten Felſen / hat drey Ciſternen / das regenwaſſer auffzubehalten. In ſolchem Schloß befindt ſich ein Kirchlein in der ehren vnſer

 lieben

lieben Frawen geweiht / das haben die Innwohner/zu der zeit/als die Statt wegen der Moren zu Granata täglichen feindtlichen außfäll vnd ſtraiffs /inn gefahr geweſen / für ein Pfarꝛkirchen/jhnen dienen laſſen/vnd dann hat es in angeregtem Schloß noch ein andere Capellen/ſo der bewahꝛung deß H. Creutz zugeeignet/in welcher ſich auch die wunderbarliche erſcheinung deſſelben begeben. In diſer Capellen ſeind alte Gemähl auff Africaniſche weiß / vnnd ohn zweiffel zu der zeit gemahlt zuſehen/als der Moriſche König ſich zu dem Chꝛiſtlichen glauben begeben/vnd tauffen laſſen.

Die vmb Carauaca ligende Landſchafft ſtoſt an das Königreich Granata/erſtreckt ſich von auffgang der Sonnen gegen Nidergang/vnd in die länge neun meil/vnd in die breite von Mittag gegen Mittnacht fünff meil / ſo allenthalben gantz fruchtbar / darinn koſtliche waidt für Rindt vnnd ſchmalvich/fruchtbarer Feldbaw/Wein vnd öl wachs/Hönig/Hanff/vnd allerley zumüß / ſchöne gehültz von Dannen/Forchen vnd Aichen/luſtige geſteid von Myrten/ Roßmarin/vnd dergleichen zufinden. Weil es auch in den nechſtgelegenen Bergen vnnd Hügeln vil waſſerquellen / hat es biß in die drey meil lang/vnd ein meil breit / gute gelegenheit/ mit Wäſſern / den Feldbaw fruchtbar zumachen. Die Statt ſelbſt iſt allenthalb mit Gärten/ſo voll Lorbeer/ Cypreß/öl/öpffel / vnnd ſonſt allerhand Obsbäumen vmbgeben / alſo daß nit bald dem geſicht was annemblichers/ noch dem geruch lieblichers fürkommen kan / man ziglet auch diſes orts vil Seiden. So iſt der lufft alſo temperiert vñ geſund/daß man ſich weder ab groſſer hitz noch kälte zubeklagen / vnnd gemeinlich die Leut ein hohes alter erꝛeichen/wie dann dero nit wenig zufinden / ſo die hundert Jar nit allein erleben/ſonder auch vberſchꝛeitten.

Diſes ort hat Gott der Allmechtig mit der gab deß heiligen Creutz/ welches durch Engliſche hand dahin gebracht worden/ vnd zur Chriſtlichen bekehrung eines Moriſchen Königs vrſach gegeben/ noch mehr begnaden vnnd erheben wöllen. Vnd ob man gleich hieruon ſouil nit inn alten Schrifften findt/ wie ein ſolche herrliche geſchicht wol würdig were/ (welches die ſtehtswerende krieg/ ſo damals wider die Vnglaubige geführt/ verurſacht) ſo iſt jedoch in dem Franciſcaner Kloſter zu Zamora/ etwas von F. Joannes Aegidius/ welcher zu derſelben zeit/ als ſich die ſachen begeben gelebt/ beſchriben/ verhanden. Das hat P. Hieronymus de Higuera auß der Societet JEſu mit fleiß zuſamen getragen/ von dem es nit lang vor ſeinem end dem jenigen/ welcher die Hiſtori in Hiſpaniſcher Sprach verfaßt/ mitgetheilt worden/ neben vermeldung/ daß er von demſelben in ſeiner Jugent öffters gehört/ er habe vmb die friſtung ſeines lebens/ diſem heiligen Creutz zudancken. Dann als er im ſibenzehenten Jar ſeines alters hefftig erkrancket/ vnd durch ein viertzigtägig ſtehtswerendes fieber/ gantz von kräfften kommen/ auch daher ſich der Schwindſucht hoch zubefürchten ghabt/ hab er an einer wandt ſeines Zimmers/ inn einer Tapetzerey/ ein Creutz in geſtalt deſſen von Carauaca erſehen/ vnd ſein Mutter/ welche ſeiner gewartet/ jhme ſolches an das Haupt vnnd Bruſt/ ſo er jhr gewiſen/ zuhalten gebetten/ in gefaßter ſteiffer hoffnung/ daß es jhme zu erlangung der geſundheit erſprießlich ſein ſolte. Wie nun die ſorgfeltige Mutter mit weinenden augen ſolchem ſeinem begeren nachkommen/ hab ſich alsbald die beſſerung bey jhme erzeigt/ vnd ſeye er in vier oder fünff tagen/ zu völliger geſundheit kommen/ derwegen er deſto mehr anmutung empfangen/ diſer Hiſtori mit fleiß nachzuforſchen/ vnnd was in erfarung zu bringen möglich/ zuſamen zutragen.

## Das II. Capitel.

# Von deß Zeit-Abuzeit herkommen/ vñ was geſtalt er die Königreich Valentia vnd Carauaca erobert.

ALs König Alphonſus der neundte/ ſo man den frommen genañt/ in Caſtilia regieret/ vñ es vnder dẽ Moren Königen inn Africa vil vnruhe vnnd Krieg gehabt/ nach groſſem blutvergieſſen/ hat Abdelmon obgeſigt/ vnnd ſein Königkliche Reſidentz gen Marroco gericht. Von dannen iſt er in Hiſpania vbergeſchifft/ vnd daſelbſt alle Moriſche König/ ſo an vnderſchidlichen orten geherſchet/ jhme vnderwürffig gemacht. Nach diſem Abdelmon/ hat ſein Sohn Aben-Jacob das Königreich Marroco angetretten/ vnd wie von ſeinem Vatter beſchehen/ auch inn Hiſpania vbergeſetzt/ der iſt bey Alarcos/ nach erhaltenem groſſen Sig/ von einem Chriſten vmbgebracht worden. Von zweyen Söhnen die er verlaſſen/ als nemblich Aben-Mahomat/ vnd Zeit-Mahomat/ iſt das Vätterliche Königreich dem ältern zugeſtanden. Als diſer ſich nun ſo mächtig/ vnd von keinem feind angefochten geſehen/ nam er jhm für/ inn Hiſpania mit Kriegsmacht zuziehen/ die Chriſten anzugreiffen/ welches vmb das Jar Chriſti 1210. beſchehen/ da er ein vnglaubliche macht/ als nemblich drey hundert tauſent zu fuß/ ein hundert vnnd ſibentzig tauſent zu Roß zuſamen gebracht.

Gegen ſollichem vberſchwencklichen Kriegsgwalt/ hat König Alphonſus/ zuvorderſt geiſtlichen ſchutz vnnd gegenwehr an die hand zunemmen/ für nothwendig erachtet. Derowegen er den Ertzbiſchoff von Toleto nach Rom zu dem Bapſt Innocentio dem dritten abgefertigt/ von ſeiner Heiligkeit

ligkeit ein volkomnes Jubileum/für alle die jenige/ ſo ſich in ſo Chriſtlichem Krieg wurden gebrauchen laſſen/zuerwerben. Der heiligiſte Vatter hat nit allein dem König inn ſeinem begern willfarung gethon/ſonder weil er wol erwogen/ daß diſe vbergroſſe gefahr/ ſo wol die gantze Chriſtenheit/ als Hiſpania treffen wolte/ hat er Faſttäg vnnd Proceſſionen zu Rom auch angeſtelt/ vnd neben andern andechtigen Chriſten/ſolchen barfuß beygewohnt/ von Gott dem Allmechtigen abwendung der vorſtehenden ſtraff zuerbitten. Der Ertzbiſchoff von Toleto/ hat an ſeinem zu rugk raiſen von Rom/in Italia/Teutſchland/Franckreich vnd Engellandt/mit groſſem eiffer dem Chriſtlichen Volck den erlangten gnadenſchatz für alle die jenige/ ſo ſich in diſem Krieg wurden gebrauchen laſſen/ gepredigt/ vnnd dardurch ſouil außgericht/daß ein groſſes Volck auffgebracht/vnd fort zuziehen bewegt worden. In denen weilen hat auch der König zu Toleto einen Landtag gehalten/ in vil ſachen gute reformation vnd ordnung angeſtelt/ſeine Vnderthonen die waffen zuergreiffen ermahnt/die benachbarte König durch vnderſchidliche abſendungen/ der groſſen vorſtehenden gefahr erinnert/ damit in zeit auff ergibigen widerſtand ſolte gedacht werden.

Als nun der Ertzbiſchoff von Toleto zu eingang deß 1212. Jars bey dem König widerumb angelangt/ iſt nach vnd nach ein groſſe anzahl Kriegsvolcks von vnderſchidlichen Nationen erſchinen/dern jeder ein Creutz auff dem Kleid genehet gehabt/welchen der König Quartier vnd Prouiant verſchafft. Den 20. Junij gemelts 1212. Jars/ iſt er fortgeruckt/vnderwegs Malacon erobert/vnd den Tempel Herren/ denen ſolliches zuuor gehörig geweſen/wider jnnhendig gemacht. Es hat aber das frembde/ vnd von weitem zu-

gezogen Kriegsvolck/an diſem ort ſich anheben vnluſtig/ vñ ſchier meytiſch zuerzeigen/alſo das jhrer vil zu rugk gewendet/ vnd nach Hauß gezogen. Der Moren König Mahomat aber/hat zu ſampt dem vnzahlbaren hauffen Kriegsvolcks/ auch wie fürgegeben worden/ vnd bey fürnemmen Gſchicht-ſchreibern zubefinden) biß in dreiſſig Africaniſche König bey ſich gehabt. Wie er nun auff Baeza gelangt/iſt jhme kundtſchafft einkommen/ deß Königs Alphonſi Kriegsheer habe sehr abgenommen/auch ſeye dz Volck zu groſſem theil daruon/ vnd nach Hauß gezogen. Deßwegen er jhme ſelbſt einen groſſen Sig eingebildet/vnd mit groſſer freydigkeit fortgeruckt. Es ſein aber vnder deſſen bey dem König Alphonſo die König von Aragon/Nauarra/vnd Portugal mit einer zimlichen anzahl Volcks im Läger erſchinen. Als ſie nun auff der ebne neben dem gebürg Nauas de Toloſa genannt/ fortgeruckt/ſein ſie in ein ſo engen paß gerahten/ daß ſie weder hinderſich noch fürſich kündt. Wie aber die Göttliche güte inn den gröſten nöthen fürnemblich hilff zuerzeigen pflegt/alſo iſt jhnen ein Hirt begegnet/ (welchen etliche Autores für den heiligen Iſidorum von Madrid halten wöllen) der hat ſie Rottenweiß durch bequeme weg / auff ein gute richtige vnd ſichere Landsgelegenheit geführt. Der König Mahomat hette ſich auff einer höhe mit ſeinem Heer nidergelaſſen/vnd einen Mantel vmbgenommen / ſo einem/deß falſchen Propheten Mahomets Tochtermann vorzeiten gehörig geweſen / den er für ein groſſes Heiligthumb gehalten. An ſeiner Gürtel hieng ein ſchöner Säbel / vnd in den Händen hielt er den Alcoran. Neben jhme befande ſich Abuzeit ſein Bruder/ein dapfferer ſtreitbarer Held/ſo den Chriſten heimlich nit abhold war/dann er zu Marroco jhr eygenſchafft vnd ehrlich gemüt (weil es vil gefangner Chriſten daſelbſt

ſelbſt gehabt) wie ſie auch jhren Herren ſo getrew waren/ zimlich erkennet / vnnd mit vilen derſelben gute kundtſchafft gepflogen. Mahomat aber / ſintemal er geſehen/wieuil ſein hauff dem Chriſtlichen in anzal vberlegen / entſchloſſe ſich gleich denſelben tag mit den Chriſten zuſchlagen. Derowegen beede hauffen zuſamen geruckt/das treffen angangen/ vnnd obwol ſichs anfangs anſehen laſſen/als wolte der gröſſer dem kleinern zu ſtarck ſein/vnd obſigen / ſo iſt doch von ſtundan/ deß Königs von Caſtilia Fahnen/mit Chriſti vnd ſeiner werten Mutter Bildnuß/vnnd das Creutz/welches Dominicus Paſchalis/Thumbherr zu Toleto (vnd hernach auch Ertzbiſchoff) dem Ertzbiſchoffen von Toledo allzeit vorgetragē/ mit vnerſchrocknem muth/mitten vnter die Feind gebracht/ vnd demſelben kein ſchaden zugefügt werden künden/ſonder die darwider geſchoßne Pfeil zurugk in die Feind ſelbſt gangen/vnd ſie beſchedigt/iſt ein ſolcher ſchröcken vnder ſie kommen/daß ſie ſich gewendet/vnd in ein ſchandtliche flucht begeben / welche ſie gleichwol nit vil helffen oder erretten mögen/dann jhnen die Chriſten alſo ſtarck nachgeſetzt/daß jhrer ein vnglaubliche anzahl todt gebliben / der Chriſten aber/ſo mit dem Creutz/wie oben angedeutet/gezeichnet/ nit vber 25. vmbkommen/jnnmaſſen glaubwürdige Hiſtoriſchreiber ſolches bezeugen. Der König Mahomat / hat ſich auß rath ſeines Brudern Abuzeit/ auff einem reſchen Pferdt dauon gemacht. Diſer herrliche Sig iſt den 16. Julij obangeregten 1212. Jars erhalten/vnd dardurch Hiſpania / von groſſer gefahr erledigt/auch von dañen ein anfang gemacht wordē/ mit etwas mehrer ſicherheit zuleben. Der König Alphonſus iſt mit ſeinem Sighafften Kriegsheer auff Toleto gezogen/ den man mit groſſen frewden vnnd Triumph empfangen. Sintemahl dann das Sigreiche zeichen deß heiligen Creutz/

einen

einen ſichtbarlichen beyſtand vnd hilff in diſem gefahrlichen Krieg erſcheinen laſſen/ iſt bald hernach in einem Hiſpaniſchen Concilio beſchloſſen worden/ daß järlich durch gantz Hiſpanien die gedächtnuß ſolches ſigs/ vnder dem namen deß heiligen Creutzs Triumph/ ſolle feyrlich begangẽ werdẽ/ Solliches Feſt hat auch der heilig Vatter Bapſt Gregorius XIII. im Jar 1573. beſtettigt. Der flüchtig König Mahomat/ als er mit ſpott vnd hertzleid zu Marrocco ankom̃en/ hat es nit lang gemacht/ ſonder nach dem er ſeinem Brudern Abuzeit alles was er noch vbrigs in Hiſpania gehabt/ anbeuolhen/ bald geſtorben/ vnd eines ſeiner änklin/ ſo noch klein geweſt/ zu einem völligen Erben aller ſeiner Königreich vnd Land ernannt. Hierauß hat Zeit-Abuzeit die glegenheit erſehen/ was jhme in Hiſpanien vertrawt geweſen/ jhme ſelbſt zuzueignen. Solcher geſtalt hat er Murcia/ Carauaca vnd Andaluſia vnder ſich gebracht/ vnder dem namen eines Gubernators. Deßgleichen hat er volgents Valentia vnd Denia biß gen Tortoſa bekom̃en/ vnd ſich deß Königlichen Tituls zugebrauchen/ angefangen. Ein anderer deß verſtorbnen Aben-Mahomat befreundter/ hat ſich der Stätt vnd Landſchafften Vbeda/ Baeza/ vnnd Corduba bemächtigt. Nit weniger iſt von mehr Moren anderer orten in Hiſpania beſchehen. Daher weil jhr Gebiet in ſo vilfaltige ſtuck zertheilt worden/ auch jhr macht ſehr abgenommen.

Im Jar 1213. hette der König Abuzeit ſein Hofflager zu Valentia/ dahin kamen auß Italia zwen Barfüſſer/ der eine Prieſter/ Johañes genañt/ der ander/ Petrus ein Bruder/ willens auß groſſem eiffer den Chriſtlichen glauben zu Predigen/ vñ die Moren zu demſelben zu bewegẽ/ ſich zu vnderfangen. Abuzeit iſt darüber erzürnet/ hat ſie gefängklich

annem-

annemmen/fürſich bringen laſſen/vnnd jhnen mit rauhen worten verwiſen/daß ſie in ſein Land kommen / vnnd ohne ſein erlaubtnuß einen newen glauben dem Volck fürzutragen ſich angemaßt/ ſie ſollen alsbald Chriſtum fahren laſſen/ ſich Mahometiſch erklären / da ſie nit ein ärgers gewertig ſein wolten. Die fromme gottſelige Religioſen/antworteten jhme demütigklich / jedoch mit vnerſchrocknem hertzen: Vor ſolcher thorheit behüte vns Gott /vns were vil lieber tauſentmal zuſterben/als von der warheit abzuweichen/vilmehr wölleſt du König/Chriſtum erkennen / weil doch nit vil Jar verlauffen werden/daß du dich zu ſolchem glauben bekennen/vnd auch darinn auß diſer Welt abſcheiden wirdſt. Der König hat ſich hierüber alſo erzürnet/daß er ſie alsbald zu enthaupten beuolhen / dardurch ſie ohne zweiffel die Marterkron erlangt. Jhre Leichnam ſein von etlichen Chriſten an dem ort zur Erden beſtattet worden/da jetzt das Franciſcaner Kloſter zu Valentia ſtehet / der gottſeligen Männer propheceÿ aber / hat das werck nach vnd nach beſtettigt. Ohne zweiffel haben ſie durch jhr fürbitt beÿ Gott ſolches hoch befürdert.

## Das III. Capitel.

### Zeit-Abuzeit bewilligt dem König Ferdinando in Caſtilia ein Järlich Tribut/vnd wirdt der weg zu ſeiner bekehrung bereit.

DEr König in Aragonia Jacobus/ der Streitbar genannt / ein junger behertzter großmutiger Herr/ in vorhaben dē König zu Valentia mit kriegsmacht zuvberziehen/hatte ſein Volck alles in der Statt Teruel/auff einen beſtimpten tag verſamblet/vnd Peniſcola ein Veſtung

auff einem felſen ligend/belegert. Zeit-Abuzeit ſo ſich deſſen im wenigſtẽ nit verſehen/vñ zu keiner gegenwehr gefaßt geweſen/hat durch abgeordnete alsbald frid begert/vnd dem König Jacobo den vierdten theil ſeiner einkommen auß Valentia/Murcia vnd Carauaca bewilligt. Darauff iſt das Aragoniſch Kriegsvolck widerumb abgezogen. Weil jhme aber Zeit-Abuzeit vor dem König Ferdinando in Caſtilia/ welcher jhne hiebeuor ſchon zweymal auff den Gränitzen gegen Cuenca angegriffen/ vnd jhme groſſen ſchaden zugefügt/nit wenig gefürcht/hat er jhme fürgenommen/bey demſelben gleichsfals vmb friden/ vnd gute nachbarſchafft anzuhalten. Vnder ſolchem hat König Ferdinand ein zug auff das Königreich Valentia beſchloſſen/vnd ſein Kriegsvolck gen Cuenca zuſamen beſcheiden/dahin er ſich auch ſampt ſeiner Gemahel begeben/ nit weniger iſt der Ertzbiſchoff von Toleto/Rodrigo genannt/ ein fürtreffenlicher Prælat daſelbſt erſchinen. Demnach dann Abuzeit die groſſe gegen jhme vermeinte Kriegsverfaſſung geſehen/ hat er das jenig/ darmit er zuuor ſchon in ſeinen gedancken vmbgangen/ nit lenger verſchieben wöllen/zum König Ferdinando geſchickt/ vmb gleit angehalten/ſich perſonlich mit jhme zu vnderreden. Solches hat jhme Ferdinandus gar wol belieben laſſen/ iſt jhme mit ſeinem gantzen Hoffſtatt entgegen kom̃en/ hat jhne vmbfangen/vnder ſeinen Him̃el neben ſich genommen/ vnd jhne bey einer Thumherren zu Cuenca Gineſio Perez Chirino genannt/ auß deſſen Geſchlecht etliche mit der Marterkron begabt worden/einloſieren laſſen. Diſe bewürtung hat vil guts gewürckt/ dann der gemelte Gineſius gelegenheit geſucht/mit dem König von der Chriſtlichen Religion vnnd derſelben heil betreffenden ſachen ſprach zuhalten/ welches ein gute vorbereitung zu ſeiner hernach geuolgten

bekehrung

bekehrung geweſen. Es hatte vnder anderm der beſagte Gineſius von dem König verſtanden/ was maſſen er in ſeiner ſtärckiſten Veſtung zu Carauaca / vil gefangner Chriſten auffhalte. Dieſelbe zuerlöſen hette Gineſius ein groſſes verlangen/gedachte auff alle mittel / wie ſolches zuerhalten ſein möchte. Der König Ferdinand erzeiget vnder deſſen ſeinem Gaſt allerley freundtſchafft / lieſſe jhne durch ſeine/ beim Hof anweſende fürneme Herren vilmals beſuchen/ſo thet der Ertzbiſchoff nichts verabſaumen/was er zu gewinnung deß Abuzeits gemüt erſprießlich zuſein erachten künden. Diſes alles hat ſouil gefruchtet/daß gemelter Abuzeit ſich gäntzlich deß Königs Ferdinanden freundtſchafft ergeben/ der jhn/gegen einem Järlichen Tribut/in ſeinen ſchutz auffgenommen. Diſes alles hat ſich im Jar Chriſti 1223. oder wie etliche wöllen 1224. verlauffen. Gineſius hat diſe ſo gute gelegenheit nit vergebenlich fürüber wöllen gehn laſſen / ſonder bey dem König Ferdinando inſtendig angehalten / jhme bey dem Abuzeit Paßbrieff zuerlangen/ damit er in ſeine gebiet frey raiſen/ das H. Euangeli Predigen/die gefangne Chriſten/ſonderlich zu Carauaca / vngehindert beſuchen vnnd tröſten möchte. Welches der Abuzeit alsbald vnbeſchwert bewilligt. Gineſius aber hat ſein raiß nit ehe fürgenommen / als biß er von etlichen guthertzigen Leuten ein Summa gelts erlangt vnd geſamblet/arme gefangne zuerledigen.

## Das vierde Capittel.

### Die wunderbarliche erſcheinung deß heiligen Creutz zu Carauaca / vnd bekehrung Königs Zeit-Abuzeit.

DEmnach Zeit-Abuzeit mit den Königen in Aragonia vnnd Caſtilia zu beſtendiger ruhe kommen/ hat er ſein Hofflager zu Carauaca angeſtelt/ vnder dem er vernommen / daß Gineſius allenthalb inn ſeinen Gebieten vngeſcheucht vmbraiſe/ den Chriſtlichen glauben Predige/den Mahometiſchen verdamme/alſo hat er beuelch geben/jhne gefangen zunemmen/ zu andern gefangnen einzuſperren/ Deſſen ſich Gineſius zum höchſten beſchwert/ jhme begegne ſolches vnbillich / vnd wider Königklich Patenten. Der König aber hat dargegen eingewendet / da er nit deß Königs in Caſtilia daran verſchonet / wolte er jhne lengſt haben hinrichten laſſen / dann ſein glait erſtrecke ſich weiter nit/als den gefangnen Chriſten troſt vnd beyſtand zuerzeigen/aber gar nit das Mahometiſche Geſatz zu widerfechten. Alſo daß Gineſius biß zu end Januari deß nechſtvolgenden Jars/ inn ſchwerer gefängknuß ſtecken müſſen. Zu end deß Monats Martij / hat ein mitleidiger gedancken den König dahin gebracht/ daß er ſehen vnd wiſſen wöllen/ weß thuns ein jeder auß den gefangnen Chriſten geweſen/ vnd was ein jeder verrichten/vnd treiben kündte/ ſie demſelben nach mit milterung der gefencknuß etwas zubegnaden. Vnder ſolchen iſt Gineſius auch fürgebracht / vnd auff befragung durch jhn angezeigt worden / er ſeye ein Prieſter Chriſti/welches Ampt alſo beſchaffen / daß es alle irrdiſche/ auch die Königliche wirdigkeit ſelbſt vbertreffe. Dann die Prieſter haben ein ſollichen gwalt/ daß auff jhr außſprechen etlicher wenigen wort/Chriſtus JEſus der wahre Gott/ſich ſelbs darſtelle/ vnnd auß dem Brot/ſo der Prieſter handlet/ durch ein wunderbarliche verwandlung der wahre Leib Chriſti werde. Der König/ ob er wol darüber gelacht / hat er doch vermelt/er wölle im werck ſehen / ob Gineſius die war-

heit rede/vnd beuolhen/daß er alßbald ſeinem fürgeben nach-
zukommen / ſich bereiten ſolle. Es hat ſich aber Gineſius
entſchuldigt/es ſeyen die Kleidungen vnd anders / ſo zu der-
gleichen hohen werck erfordert werde/nit bey der hand/ noch
anderſtwo als von Chriſtlichen orten zubekommen. Der
König hat zur ſtund anordnung gethan / daß ſolches alles/
wie es Gineſius auff einem zettel verzeichnet / alsbald von
Cuenca/ſo das nechſtgelegne Chriſtliche ort geweſen / abge-
hollt werden ſolle. Solches iſt den 3. Maij / 1232. als man
in der Chriſtlichen Kirchen das Feſt deß heiligen Creutz er-
findung begehet/ gen Carauaca gebracht / vnnd durch den
König dem Gineſio aufferlegt worden / mit ſeinem werck
fürzufahren. Der will ſolchem nachkommen / legt an das
Meßgewand/vnd was darzu gehörig/ tritt zu einem Altar/
ſo an dem ort/wo jetzt deß heiligen Creutz Capellen iſt / zuge-
richt worden/ in meinung das Ampt der heiligen Meß an-
zufahen/da erinnert er ſich erſt ( weil ers in ſein verzeichnuß
zuſetzen vergeſſen ) daß kein Creutz verhanden/ darůber wirdt
er aller beſtürtzt. Der König befragt jhne die vrſach/ wa-
rumb er nit fortfahre? Gineſius antwortet / es ſeye kein
Creutz verhanden/welches ſonderlich auff diſen tag / da man
die gedechtnuß deß heiligen Creutz erfindung halte / vnumb-
gengklich vonnötten. Der gütige Gott hat aber auß ſeinem
geheimen Rath / das angefangen werck nit vnuolkommen/
noch ſeinen getrewen Diener troſtloß laſſen wöllen / ſonder
durch zwen Engel ( dern die alte den einen für deß Königs
vnnd den andern für der Statt Carauaca Schutz-
Engel gehalten) das Creutz ſo der Patriarch zu Hieruſalem
Robertus an ſeinem halß zutragen/im gebrauch gehabt/ da-
her bringen/ ( wie erſtlich die Engel ſelbſt angezeigt / darnach
durch glaubwürdige bottſchafft/ſo diſes zuerkundigen von

Carauaca nach Jeruſalem abgefertiget worden / nachmals beſtettiget) vnd dem bekümmerten Prieſter in ſein Händ geben laſſen. Das hat der König ſelbſt mit ſeinen augen angeſchawt/vnd geſehen/was geſtalt die Engel durch das gewelb herab kommen. Ein groſſe menig gefangner Chriſten haben ſolchem werck auch beygewohnt / mit weinenden augen vor jnnerlicher frewd vnd troſt/Gott danck geſagt/ daß er ſeinen heiligen glauben durch ſolche wunderthat zubeueſtigen/ vnd weiter außzubreitten jhme gefallen laſſen. Hierauff hat der Prieſter mit hertzlicher erfrewung / das Ampt der heiligen Meß angefangẽ. Vñ als er die heiligiſte Hoſtien auffgehebt/ hat der König ein vberauß ſchönes/vnd mit hellglantzendem ſchein vmbgebens Kindlin darinn geſehen. Nach vollendter Meß ſein ſo wol bey jhme/als vilen fürnemmen ſeines Hoffs zimliche andeuttungen zu vernemmen gweſen / daß ſie den Chriſtlichen glauben anzunemmen bereit / jedoch auß forcht eines auffſtands der vnderthonen / ſo gleichwol hernach dannocht nit außbliben/hat er ſich noch nit dörffen offentlich erklären/ beuorab weil eben vmb dieſelbe zeit der Zachen/ Herr zu Denia im werck geweſen/ſich wider jhne auffzulainen.

## Das fünfft Capitel.

## Was vnderſchidliche Autores von der erſcheinung diſes heiligen Creutz angedeuttet.

DAs heilige Creutz zu Carauaca/wie auß erſtvermelte gantz würdig darfür gehalten wirdt/iſt auß dem holtz deß heiligiſten Creutz / daran vnſer Heiland Jeſus Chriſtus das Menſchliche geſchlecht erlöſet/erzeugt worden/ vñ ob es gleichwol lang verlohren geweſen/ſo iſt es doch Anno 1099. da der Hertzog Gottfrid von Bullion / zu zeiten

Bapſt

Bapſt Vrbani deß andern/ Jeruſalem erobert/ wider an den tag kommen. Volgends als im Jar 1168. Guido König zu Jeruſalem gefangen / vnnd Jeruſalem durch den Saladinum/ König zu Babilonia eingenommen worden/ widerumb verſchwunden/ vnd erſt im Jar 1228. oder 1229. nach dem Keiſer Friderich den zug in das globte Landt / durch antrib Bapſts Gregorij deß Neundten fürgenommen/ vnnd Jeruſalem vom Sultano vertragsweiß erhalten / abermals ſich erzeigt/ vnd durch den Patriarchen an ſeinem gewohnlichen ort / da man es auffzubehalten gepflegt / gefunden worden.

Ob dann gleichwol biß auff diſe zeit kein ſonderbare beſchreibung/ was wunderzeichen Gott der Allmechtig durch diſes heilige Creutz gewürckt an den tag geben worden/ ſo ſein dannocht dieſelben ſo im verborgnen nit geſteckt/ daß nit an vil außlendiſchen orten / die anmuttung vnd andacht zu diſem heiligen Creutz ſich ſcheinlich ſehen laſſen/ alſo daß auch in ferren Landen/ wa nun der klang deß heiligen Euangeli gehört worden/ die jenige Creutzlen / ſo nach der geſtalt vnnd form diſes heiligen Creutz gemacht/ vnnd mit demſelben berührt/ in hohen würden vnd ehren gehalten werden. Deſſen vil Exempel auß India/ Japon / China/ vnd andern orten beyzubringen. Vnder andern wirdt von P. Joſepho de Acoſta/ ſo lange Jar in den weſt Indien gelebt/ ein gedenckwürdig Exempel erzehlt / von einem Spaniſchen Soldaten/ welcher ſich in Peru / in der Landſchafft Charca/ auffgehalten/ vnd nit weit von Carauaca ſein heimet ghabt. Diſer hat ſich nun alſo vbel vnd ſträfflich verhalten / daß er mit dem ſtrang hingericht zuwerden verdient / wie jhme dann deßwegen nachgeſtelt worden/ welches/ vmb willen daß er zu dem H. Creutz ein groſſe anmuttung vnd vertrawen ghabt/ villeicht

villeicht auß ſonderlicher Göttlicher barmhertzigkeit/ zu ſeiner ſeligkeit gedeylich geweſen. Dann als er vermerckt/ daß beuelch auff jhne ergangen / vnnd er der woluerdienten ſtraff ſich nit wurde entziehen künden/ hat er ſich vnder die vnglaubige Indianer/ in die gegent / ſo heutigs tags den namen vom H. Creutz zum Berg hat/ begeben/ dieſelbe haben jhne/ weil er allein/ vnnd vnbewöhrt geweſen/ bey ſich gern einkommen laſſen. Als ſich nun zugetragen ( nach dem er ſchon lang bey jhnen gewohnt ) daß es jhnen lange zeit an Regen gemanglet/ derowegen ſie bey jhren Göttern mit vil ſchreyen/ jammern/ bitten/ vnd aberglaubigen gebetten ſteiff angehalten/ vnd nichts erwerben mögen/ hat er ſich erjnnert/ daß wañ die Statt Carauaca in dergleichē nötten das heilige Creutz auß ſeiner Capſen oder gefäß herauß zunemmen/ vnd in der Proceſſion vmbzutragen/ im gebrauch/ auch vilfältig erfaren habe/ daß Gott deß andächtigen Volcks gebett erhöre. Vñ demnach er den beängſtigten Indianern zugeſprochen/ ob ſie ſeinem Rath volgen wolten/ mit vertröſtung/ daß ſie deſſen nit gerewen wurde/ erbietten ſie ſich hierzu gantz willig. Darauff zimmert er ein groſſes Creutz/ vnd richt es auff einem hügel in die höhe/ ſpricht jhnen zu/ ſie ſollen auff jhre knye niderfallen/ vnd den herrſcher Himmels vnd der Erden bitten / jhnen durch diſes zeichen einen Regen zuuerleihen. Die Indianer gehorchen jhme / alsbald eruolgt ein ſo reichlicher Regen/ daß ſie ſich ſelbſt darüber entſetzt / vnuerzüglich alle jhre Götzen abgeworffen / vnd vnder die füß getretten/ hingegen jhr zuflucht in allen nötten zu dem Creutz genommen/ alda ſie von Gott/ ſo jhr nechſt vorweſende bekehrung angeſehen/ vilfaltig erhört werden / jnnmaſſen ſie dan angeregte bekehrung zu dem Chriſtlichen glauben nit lang verſchoben/ ſonder von ſtundan etliche auß jhrem mittel

zu den

zu den Chriſten abgefertigt / umb die lehr deß Chriſtlichen glaubens/und die H. Tauff gebetten/ in dem jhnen alsbald willfahrt worden / der Chriſtliche glauben wider zu groſſem auffnemmen kommen/ und die gantz Landſchafft den Namen vom H. Creutz auff dem Berg behalten. Auß welchem allem erſcheint/daß Gott nit in anſehung deß Soldaten laſterhafften lebens / ſonder durch das zeichen deß heiligen Creutz ſo groſſes wunder gewirckt.

Es wirdt auch im Teutſchland bey vil gutherzigen dem H. Creutz von Carauaca ſehr groſſe ehr erzeigt/ alſo daß/ſo wol etwan ſonſt gebreuchig in den Zimmern/unſers Herren Jeſu Chriſti/ ſeiner werthen Mutter / und anderer heiligen bildtnuß auffzumachen / ein abconterfeyung diſes heiligen Creutz / mit beygeſetzter kurtzer beſchreibung deſſen erſcheinung/an manchem ort zufinden.

Bey vilen Hochgelehrten und glaubwürdigen Autorn/ liſt man außführlich die beſchreibung / wie diſes H. Creutz erſchinen / und ob ſie gleichwol nit in allen umbſtenden gar uber eins treffen/ſo iſt doch bey allen unzweiffenlich/daß ſolches auß dem H. Creutz Chriſti erzeigt. Daß es aber auch durch Engliſche händ verfertigt worden / deſſen haben wir keinen beſſern beweiß/als die alte tradition uñ gemeine gleichſtimmige/ſo lang gewehrte/ auff uns gebrachte / bißher unwiderſprochne meinung unnd haltung. Denn ob es zwar nit ohne/daß zu Carauaca wegen der ſtehtswerenden rauberiſchen einfäll/ſo der gantzen gegent/und der Statt Carauaca von den Granatiner Moren/unnachleßlich begegnet/ nit vil alte urkunden von der gantzen geſchicht verhanden/ ſo ſein doch dero noch zwo auff Pergament geſchriben / mit beglaubten gezeugknuſſen / Sigilln unnd fertigung uberig verbliben / welche das hieob angemelte gnugſamb bekundtſchafften.

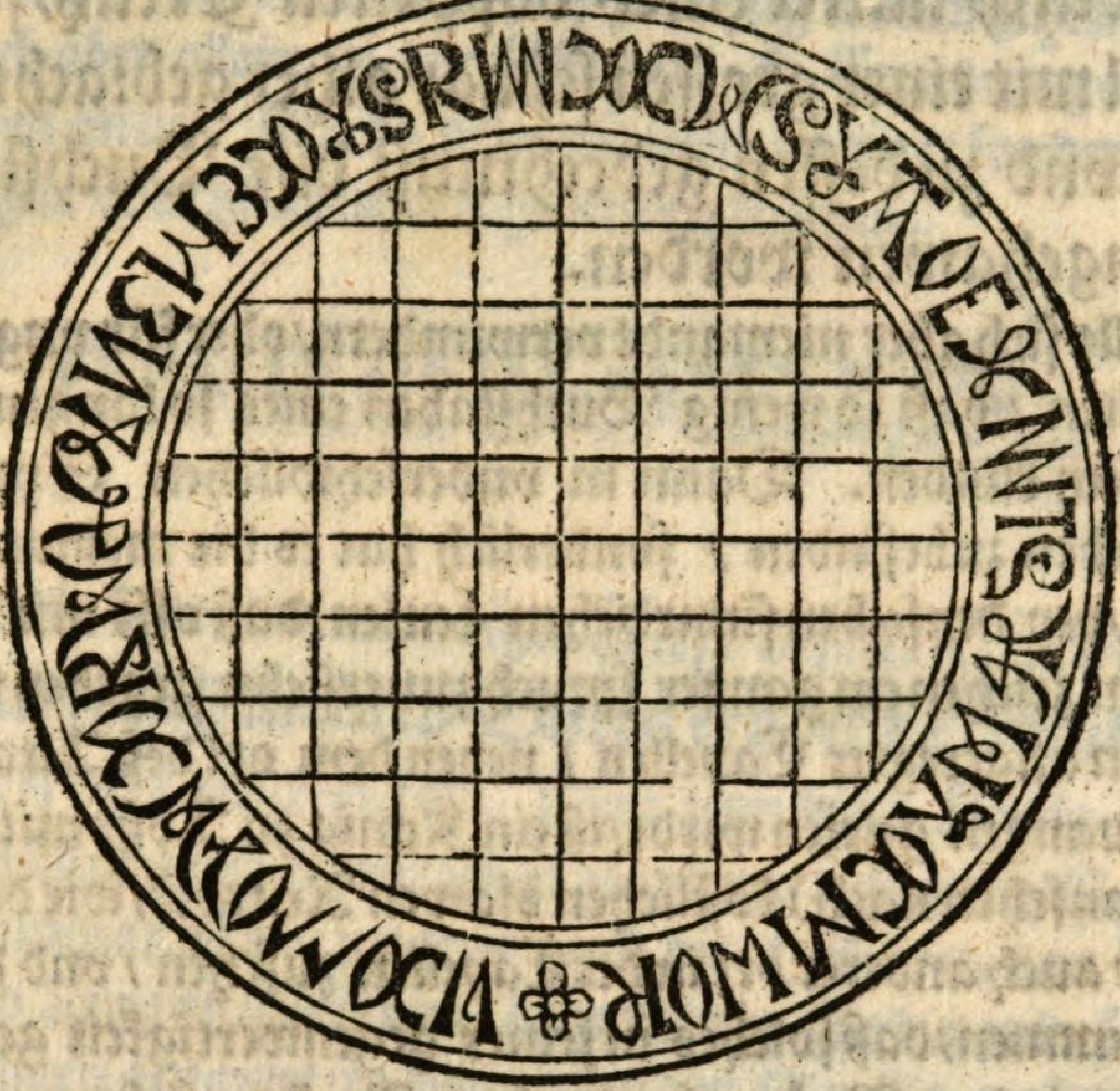
ſchafften. Darüber iſt gleichwol auch wahr/daß man in dem Jar/wann eigentlich die geſchicht ſich verlauffen / vnd wañ der König Zeit-Abuzeit den Chriſtlichen glauben angenommen/nit gar gleich zutrifft / deſſen mögen aber vnderſchidliche vrſachen beygebracht werden / als nemblich daß zwiſchen der Africaniſchen Moren Jar raitung / vnnd der Chriſtlichen/leichtlich ein jrrthumb einfallen mögen. Vnd dann fürs ander auch / daß Abuzeit ſein bekehrung auß forcht ſeinen Vnderthonen lang verborgen halten müſſen.

## Das VI. Capitel.

### Außlegung etlicher Gottiſchen vnnd Arabiſchen Buchſtaben vnd Schrifften/ſo in deß H. Creutz Capellen im Schloß zu Carauaca zubefinden.

WAs von den Schrifften / ſo etwann an wänden/ Meüren/ oder in Steinen gemahlt oder gehawen/ durch die alten hinderlaſſen worden/zuhalten/wiſſen die jenige am beſten / ſo ſolchen ſachen nachzugehn luſt haben / iſt auch auſſer zweiffel/ daß denſelben ohne widerſpruch wol mag glauben zugemeſſen werden. Sintemal dann zu Carauaca auch dergleichen zufinden / haben ſie nit fürbey gegangen/ ſonder billich hieher geſetzt werden ſollen. In dem vmbkreiß eines runden blindfenſter / gegen dem Altar vber/ da das heilige Creutz auffbehalten wirdt / ſtehn ein vnd viertzig buchſtaben geſtaltet/wie hernach zuſehen.

Diſe

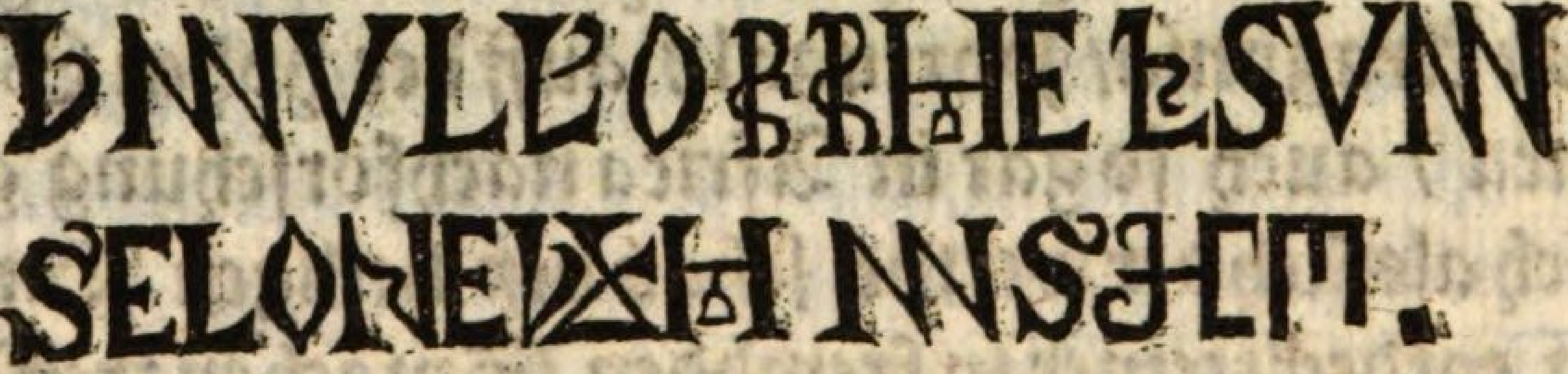


Diſe Schrifft hat lange zeit niemand verſtehen oder außlegen künden/ob man gleich allenthalb in den Königreichen Valentia/Aragonia/Portugal / auff der hohen Schul zu Salmanca / auch ſo gar in Africa nachforſchung gehabt/ biß letztlich als ſich der werthe ſchatz deß heiligen Bergs bey Granata entdeckt/einer in frembden Sprachen trefflich erfarner Mann/Michael de Luna/der Artzney Licentiat erfragt worden/welcher bezeugt / daß obgeſetzte Buchſtaben oder Zeichen / deß nachvolgenden innhalts ſeyen. Im fünffhundert vnd neuntzigſten Jar der Arabier/ zun zeiten Mahomat / iſt der mächtige König Abuzeit vnd dreiſſig Perſonen mit jhme/ in diſer wohnung zu dem ſeligmachenden wahren glau-

ben / durch mittel eines doppelten Creutz/ſo die Engel mit einer groſſen ſchaar alher gebracht/ bekehrt/vnd zu deſſen gedechtnuß diſe Buchſtaben da eingehawen worden.

Es wölle ſich aber niemandt verwundern/oder für vnglaublich halten / daß ſo wenig Buchſtaben eines ſo langen jnnhalts ſein künden. Dann in vnderſchidlichen Sprachen dergleichen zubefinden / ſonderlich hat es die meinunng in China/bey denſelben ſinnreichen Leuten/daß offt mit einem einzigen zeichen ein gantzer ſpruch zuuerſtehn gegeben wirdt.

In angeregter Capellen / neben dem ort deß Altars/da das Euangeli geleſen wirdt/iſt ein König zu Roß/ mit einem (dem anſehen nach) köſtlichen blawen Reitrock/wie dergleichen er auch anderer ort in der Capellen zuſehen / vnd darbey abzunemmen/daß ſolches in ſeiner gegenwertigkeit gemahlt worden/in dem Bräm obgedachten Rocks / ſtehn nachuolgente neun vnd zweintzig Buchſtaben oder zeichen.



Die werden durch beſagten Licentiaten Michael de Luna alſo außgelegt. Zu gedechtnuß meiner bekehrung/vnnd zu der Ehren Gottes / hab ich diſes Kleid geopffert / daſſelbige an dem Feſt deß H. Creutz/vnd ſolchem zur verehrung zugebrauchen. Darauß abzunemmen/wie hoch der König diſes Klaid geachtet/vnd daß ers zuuor auff ſeinem geburtstag / zu groſ-

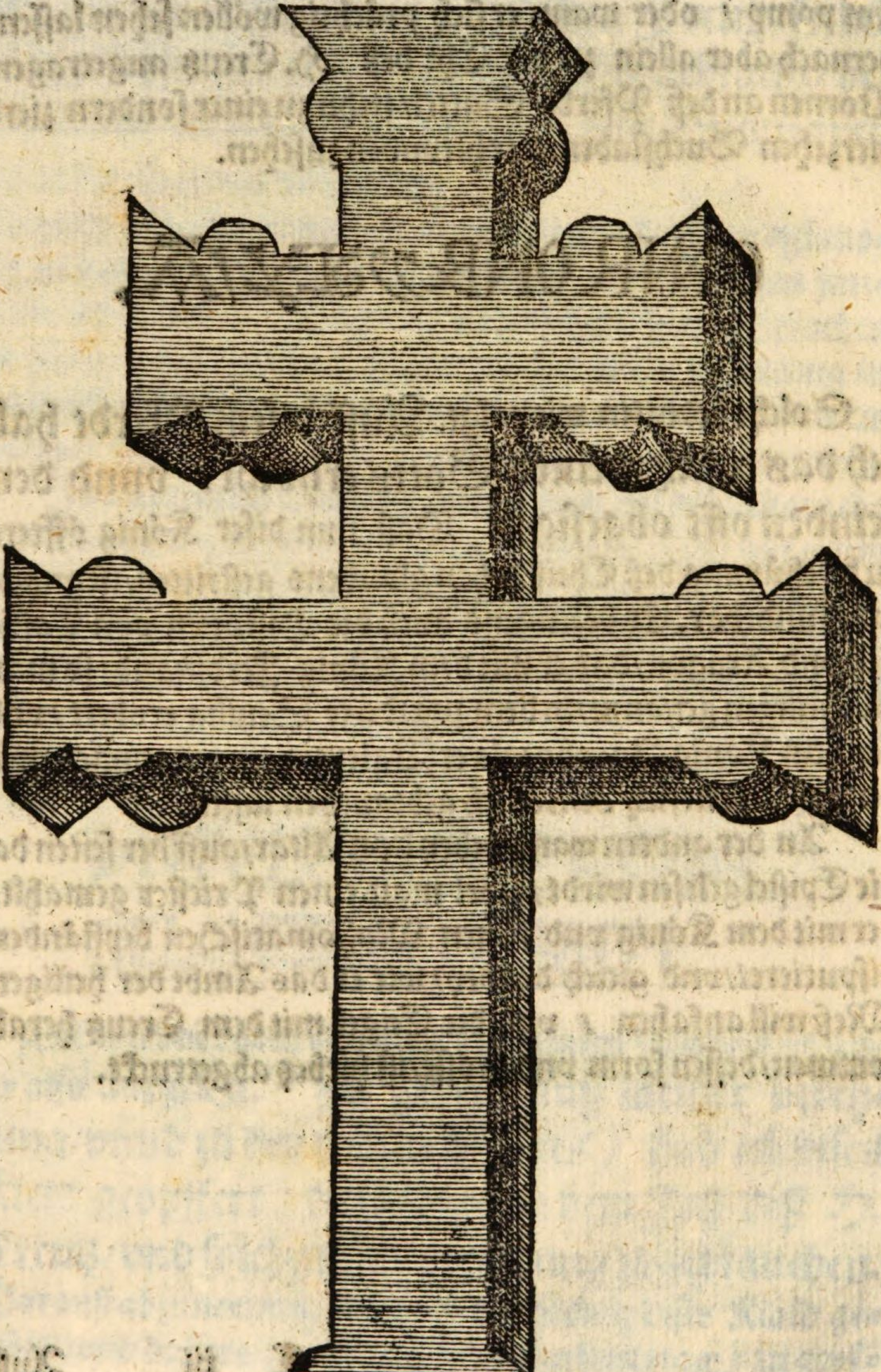
ſem

ſem pomp / oder wann er ſich prächtig wöllen ſehen laſſen/ hernach aber allein zu der Ehr deß H. Creutz angetragen. Vornen an deß Pferds Sattel/ ſtehn zu einer ſondern zierd vierzehen Buchſtaben/ wie hievnden zuſehen.

OMRONBꝛꝛꝛꝛLYIA.

Solche bedeuten wie volgt. Auff diſem Pferdt hab ich das geſatz meines Gotts erhöcht/ vnnd den feinden offt obgeſiget: Daß nun diſer König öffters zu beſchützung deß Chriſtlichen glaubens geſtritten/ iſt gnugſam kundtbar. Es bezeugens auch die Hiſtorien von Caſtilien vnd Aragon/ daß er mit dem König Ferdinand/ ſo man den heiligen genannt/ in dem zug/ da er Seuilia erobert/ vnd bey dem König Jacobo/ als er Valentia eingenommen/ wider die Moren ſich Ritterlich gebrauchen laſſen.

An der andern wand neben dem Altar/ auff der ſeiten da die Epiſtel geleſen wirdt/ ſihet man einen Prieſter gemahlt/ der mit dem König vnd ſeinen Mahomatiſchen beyſtänden diſputieret/ vnd gleich darbey/ wie er das Ambt der heiligen Meß will anfahen / vnd die Engel mit dem Creutz herab kommen/ deſſen form vnd gröſſe/ iſt hiebey abgetruckt.



Auß was vrſach diſes Creutz in ſolcher form vnd geſtalt gemacht worden/kan niemandt eygentlich wiſſen/jedoch iſt nit vnglaublich/es ſeye von den heiligen Englen darumb beſchehen/weil/wie vil heilige Vätter daruon ſchreiben/ das Creutz Chriſti in geſtalt deß Hebraiſchen/Griechiſchen/vnd Lateiniſchen T. anzuſehen geweſen/ vnd da demſelben die vberſchrifft oder Titul beygefügt/wirdt es einem Patriarchaliſchen Creutz/ ſo vier ende oder arm hat/ ſehr änlich. Was für ein holtz bey dem Creutz Chriſti geweſen/ vnd alſo auch bey diſem ſeye/mögen die jenige Scribenten/ſo inſonderheit daruon gehandlet/beſehen werden. Die heilige Chriſtliche Kirch heiſt das heiligiſte Creutz/ einen zierlichen hellſcheinenden Baum/ ſolches laſt ſich in diſem kleinen ſtuck auch wol ſehen. Deſſen farb iſt einer Zimmetrinden nit vngleich/vnd das holtz an jhme ſelbſt ſehr hart/ von wurmſtichigkeit/oder anderer verletzung gantz vnuerſehrt/an den egken allenthalb mit ſehr künſtlichen guldenen ſchinen oder vberzug beſchlagen. Vor 228. Jaren ohngefahr/hat Herr Laurentius Soares de Figueroa/ deß Ritterlichen Ordens S. Jacob Großmeiſter/ein ſilberin verguldt gefäß/ ſo etwas länger vnd breiter als das Creutz iſt/darzu verehrt/ ſolches iſt widerumb in einem helffenbainen futral verwahrt/vnd beedes in dem Kaſten deß Altars/ ſo mit dreyen Schloſſen verſorgt/auffbehalten. So iſt auch ein ſondere guldene Monſtrantz mit durchſichtigem Criſtall vmb vnnd vmb/damit es in Proceſſionen von dem andächtigen Volck geſehen werden künde/darzu verordnet. In der Capellen brinnen ſtehts etliche Amplen/ vnd oben vnder dem gwelb hat es einen gang herumb/in demſelben gegen den vier orten der Welt fenſter/vnder welche/wann man ſich ſchwerer wetter beſorgt/das heilige Creutz geſtelt wirdt. An der Mawr

gegen dem Altar vber/in dem blindfenſter / von dem zuuor meldung beſchehen/ ſihet man zwen Moriſche Pfaffen / ſo ſie Alfaquies nennen / ſampt anderen fürnemen Perſonen neben den König/ welcher von einem Chriſtlichen Prieſter getaufft wirdt / vnd ſouil auß der Bildtnuß abzunemmen/ iſts eben der jenige Prieſter/welcher / wie hieoben gehört / die Meß gehalten. Vnden bey dem Weichkeſſel / iſt an der Mawr ein Königin knyent/mit auffgehabenen händen/vnd andächtig frölichem geſicht / in einer koſtlichen kleidung abgemahlt / in dem Bräm jhres Rocks ſtehn vier vnd dreiſſig Buchſtaben volgender geſtalt.

ANNOP2ƷLEBLOSTEVEN
CETTOLSATO AIDESEC.

Derẽ jnnhalt iſt. Ich Hayla / jetzt Helena Königin/deß Königs Abuzeit Gmahlin / vnd meine zwen Söhne/ ſein durch die gnaden Gottes/ zu dem heiligen glauben bekehrt/vnd ich darnmb hieher gemahlt worden. Wann diſe Königin zu dem Chriſtlichen glauben kom̃en/ hat man vor offenbarung diſer Schrifft/einige nachrichtung niemals gehabt. Von jhren Söhnen/ſolle hernach mehrers angemeldet werden.

Das

# Das ſibende Capitel.

## Was maſſen der König Zeit-Abuzeit von ſeinen Vnderthonen / wegen deß Chriſtlichen glaubens verfolgt worden / vnd wo er ſein vberiges leben zugebracht.

DJe eygentliche zeit / wann der König Zeit-Abuzeit getaufft worden / kan man zwar nit wiſſen / ſouil iſt jedoch auß glaubwürdigen Hiſtorien abzunemmen / daß es bald nach deß heiligen Creutz erſcheinung beſchehen / vnd daß zwen / damals ſeine gefangne / Spaniſche vom Adel ſeine Geuatteren geweſen / mit namen Herr Peter von Montfort / vñ Beluis / vñ Herr Johann N. Er aber hat ſich in der Tauff Vincentz neñen laſſen / vñ deß einen Geuattern Beluis zunamen an ſich genommen. Wie geheim er aber darmit vmbgangen / jedoch weil er ein Botſchafft zu der Bäpſtl. H. abgefertigt / derſelben als dem haupt der Chriſtlichen Kirchen / nach Chriſto / ſich ghorſamlich zu vnderwerffen / haben es ſeine Vnderthone vermerckt / ſeind wid' jhn auffgeſtanden / ſich an den Herren zu Denia / Zachen genañt / gehenckt / welchem ſie Valentia ſampt allen fürnembſtē Stätten vnnd Flecken deß Königreichs vbergeben / vnd jhme Zeit-Abuzeit allenthalb vertriben / welcher ſein zuflucht zum König Jacob von Aragonien genoñen / mit erbietē / da er dz Land durch ſein hilff wid' erobere / jhme daſſelbe ein zulaſſen. Der König Jacob macht ſich mit Heerskrafft auff / vberwindt die Rebellen / behelt das Land / dem gemachten vergleich gemeß. Dem Abuzeit bleiben etliche Stättlein vnnd güter bey Xatiua / ſo das edle geſchlecht der Beluis noch auff heutigen tag in dem Königreich Valentia helt. Mit dem Königreich Murcia / iſt es jhme nit beſſer ergangen / weil die

Vnderthonen auch Rebelliert/einen Abenhuc genannt/ zum König auffgeworffen. Es hat aber Alphonſus König von Leon/ſampt ſeinem Sohn Ferdinando/gedachten Abenhuc vberzogen / vmbgebracht / deß lands ſich gemechtigt/dem Abuzeit dargegen etliche einkom̃en/ darmit er wol zu friden geweſen / eingeraumbt. Als er nun gen Murcia kommen/ ſampt ſeinem Sohn/ſo auch Alphonſus genannt/haben deß Abuzeit zwen Söhne/ſich tauffen / der eine Ferdinandus/ der ander Alphonſus/nach der König namē/ ſo jhre Geuattern geweſen/ſich nennen laſſen. Der König Ferdinandus hat ſich von dannen auff Siuilia begeben / ſein Sohn Alphonſus aber ein gute weil zu Carauaca verbliben/alda vber alle eroberte Land vnnd Leut / den ſchatz deß heiligen Creutz zum höchſten geachtet/ zu deſſelben verehrung etliche Prieſter / zu verrichtung deß Gottesdienſts/vnd etliche fürneme adeliche Perſonen zu verwahrung vnnd ſtehtswerender bewachung diſes ſo hohen kleinots verordnet. Demnach dan der Zeit-Abuzeit/ welcher hinfüro Vincentius Beluis genannt werden ſolle/ſich ſeiner Königreich verzihen / hat er ſich in ein gelegenheit in dem Stifft Cuenca / vnnd daſelbſt auff einen hohen Berg / ſein wohnung in einem nach alter Römiſchen weiß erbawten Schloß anzuſtellē/ begeben. Dan̄ er ſeine Königreich vnd zeitlichen pracht gäntzlich auß dem ſinn zuſchlagen/vñ ſich allein vm̃ dz Him̃eliſche Vatterland zubekum̃ern/jhme fürgenom̃en. Darzu jhme ſonderlich anlaß gegeben/die groſſe wunderthaten/ſo jhne Gott ſehen laſſen/die vilfältige widerwertigkeiten/ſo er wegē deß Chriſtlichē glaubens außgeſtanden/das reichliche außkommen/ ſo jhme von dem König Ferdinand verſchafft worden / vnd letzlich damit er deſto bequemer den Gineſium Perez Chirinum/ welcher/nach Gott/die einige vrſach ſeiner bekehrung geweſen/

ſen/offt ermals zu ſich fordern/in Gottesforcht vnd tugenten durch ſein lehr vnnd gut Exempel zunemmen möchte. Dann weil er darfür gehalten / ſeitemahl er ſchon bey zimlichen Jaren geweſen / da er zum Chriſtlichen glauben ſich begeben / daß jhme deſto mehr eines ſolchen Gottſeligen Manns ermahnungen vnd antrib vonnötten ſein wöllen/alſo hat er ſich anderer ſachen entſchlagen/allein ſeiner Seelen heil abgewartet/ſich gar ſchlecht vnd eingezogen verhalten / vnd alles was jhme von ſeinem einkommen vberbliben/armen Leuten mitgetheilt / alſo daß ſein wandel mehr einem Engliſchen als Menſchlichen leben zuuergleichen geweſen. In angeregtem Schloß hat er zu deſto mehrern erjnnerung vnd danckbarlicher gedechtnuß erfriſchung / deß zu Carauaca ſich zugetragnen wunders / die gantze Hiſtori vom heiligen Creutz abmahlen laſſen/ob dañ gleichwol ſollich gemäl ſehr abgangen / ſo ſein jedoch faſt alte glaubwürdige leut verhanden/welche bezeügen / daß es dem gemähl in der Capellen zu Carauaca durchauß gleich geweſen. Solcher geſtalt hat Vincentius Beluis ſein leben biß in das 82. Jar ſeines alters/Gottſeligklich zugebracht/ vnnd iſt den dritten Maij/an dem tag deß heiligen Creutz erfindung/ſo eben auch der Jartag deß anfangs ſeiner bekehrung geweſen/im Jar 1270. auß diſer welt abgeſcheiden. Der wirdt in gemein vnder die zahl der Heiligen gerechnet / in geſtalt dann der hochwürdig Vatter Franciſcus Gonzaga / General deß Barfuſſer Ordens/welcher allerley zeugnuſſen vnd vrkunden auß dem Barfuſſer Kloſter von Valentia hierüber empfangen/vnd erſehen/in ſeiner Seraphiſchen Hiſtori / auch diſer meinung iſt. In gedachtem Kloſter/ ſo der Vincentius Beluis gleichwol erbawen laſſen/haben jhme die Barfuſſer ein begräbnuß zu ewiger danckbarer gedächtnuß zugericht/

er hat aber auß demuth/ſich vnwürdig geachtet/bey den heiligen zwen Martyrern/ſo er/wie hieoben angedeuttet worden/tödten laſſen/ſeinē Leichnam zu erden beſtätten zu laſſen.

## Das achte Capitel.

## Von etlichen Wunderzeichen/ſo ſich mit dem H. Creutz zu Carauaca begeben/vnd daſelbſt in alten vrkunden zuſinden.

DJe vilfaltige feindtliche vberfäll/brunſten/vnd andere beſchwerliche zuſtänd/ſo der Statt vñ Schloß Carauaca begegnet/ſein vrſach/daß die Wunderzeichen/ſo in den erſten hundert vnd ſibenzehen Jaren/nach der erſcheinung deß H. Creutz ſich begeben/auß der Menſchen gedechtnuß kom̃en/vnd keine vrkunden deßwegen zuſinden/ob wol nit zuzweiflen/es werde daran nit gemangelt haben/weil Gott der Allmechtig gemeinklich/zu bewehrung dergleichen Heiligthumb/anfangs ſein gnad reichlicher ſehen laſt/wie ſolches mit dem gottſeligen Prieſter Simon zu Valenza/mit der bildnuß deß Crucifix zu Zalama/vnd dem H. Carolo Borromeo vberflüſſig zubezeügen.

Auß denen Wunderzeichen aber/ſo hernach fürgangen/deßwegen gute vrkunden verhanden/ſollē etliche erzehlt werden/wie man ſie in alten Schrifften findet/auff welche ſich hiemit gezogen wirdt.

Jm Jar 1338. als Garci-Sanchez Meſia/Commenthur zu Carauaca geweſen/iſt in dem Thurn vnnd Capellen deß H. Creutz/ein erſchröcklich fewr auffgangen/alſo daß ein groſſer gwalt geſchmoltznen wachs bey der Thür außgefloſſen/vnd die flam̃en biß zu obriſt deß Thurns außgeſchlagen. Jn ſolcher noth iſt einer deß Herrn Commenthurs Diener/

herfür getretten/ſo ſich ſein leben zuwagen erbotten/ alsbald durch die flammen/ohn einige forcht hinein geſprungen/ das H. Creutz ſampt ſeinem käſtlin/darinn es verwahrt geweſen/ mit ewigem rhum ſeiner freydigkeit / vnuerletzt ſeiner ſelbſt vnd deß H. Creutz/ herauß gebracht. Wer an diſer brunſt ſchuldig geweſen/hat man nie in erfahrung gebracht/ jedoch darfür gehalten/daß ſolche den groſſen ſterbent / welcher bald hernach an vil vnderſchidlichen orten der Welt/ein vnzahlbare menig Volck hinwegck genommen / bedeuttet habe.

Im Jar 1350. als abermals ein groſſer ſterbent ſich erhebt/hat Herr Peter Aluarez Comenthur zu Carauaca/vñ vil fürneme Adeliche Gottsförchtige perſonen neben jhme/ einen groſſen hellen ſchein viler wachsliechter gegen dē Himmel vberſich brinnen vnd leuchten geſehen / ſo man für ein Göttliche wahrnung vnd ermahnung geachtet / ſich mit Chriſtlichem hertzhafften gemüt gegen dem vorſtehenden jammer gefaßt zumachen. Vmb nechſtgemelte zeit haben die Moren einen ſtraiff biß gen Moratalla gethon/ vnder andern groſſen raub auch deß Didaci Egidij Weib daruon geführt/die ſich in jhrer gefängknuß zu Veles/dem H. Creutz zu Carauaca andächtigklich beuolhen. Bald ſtoſt ſie an die Thür / erhebt dieſelbe auß beeden anglen / muß bey jhres Herren Schlaffbett fürüber gehn/welcher ſo tieff im ſchlaff ligen bliben/daß er jhr nit wargenommen. Sie kompt zu einer andern thür/ſo ſie ohne mühe eröffnet/ vnd volgends in eines benachbarten Moren hauß/ darinn jhr Blutsfreundt Gonzalus Ferrer/hart verſtrickt lage/dem hilfft ſie auß dem Stock/laſſen ſich beede vber einen gang auff die Erden hinab/erreichen den vierdten tag glücklich Carauaca / verharren ein gantze nacht mit andächtigem gebett vnnd danckſa-

gung bey dem H. Creutz / vnd hat der Ferrer ſeine band zu einer gedechtnuß da gelaſſen.

Als Egidius Rodrigues Noguerol die Commenthur zu Carauaca gehalten/hat er vnwiſſender ding/einen znichtigen Menſchen vnd groſſen Spiler in ſeinen dienſt auffgenommen/welcher wider das heilige Creutz abſchewliche läſterungen außgeſtoſſen/darüber jhne gar der böſe feind beſeſſen. Diſer hat eines mals/als der Herr Commenthur auß vnſer lieben Frawen Kirchen gangen/einen Stab von Canna jhme vnſinniger weiß auß den Händen geriſſen/ iſt darmit dem Thurn deß H. Creutz zugelauffen/die Thür aber/ ob gleich dieſelbe weder mit höltzin noch eiſenen gättern verſorgt geweſen/nit gwinnen künden / wie ſtarck er ſich deſſen vnderfangen/alſo iſt er in verzweifflung auff die Stattmaur geſprungen/ſich hinab geſtürtzt/vnd wegen ſeiner grewlichen läſterungen/an Leib vnd Seel ellendig verdorben.

Zu Hueſca haben ſich in deß Moren Ali-Alcizar hauß zwen gefangne junge Geſellen befunden/der eine von Ariona/der ander von Mes gebürtig/vnd ſich dem H. Creutz zu Carauaca jnbrünſtig beuolhen. Das gebett hetten ſie kaum geendet/als jhnen die band von füſſen ſelbſt gefallen/ſo ſie ligen laſſen / bey nachtszeit auß der gefängknuß ſich gemacht/vnd allerdings vnwiſſent/ wie / oder durch was weg ſie entrunnen/ jedoch volgenden tag mit groſſen frewden in die Capellen zum H. Creutz kommen/ vnd Gott jhrem Erlöſer für ſolliche gnad danckgeſagt. Was biß anher erzehlt worden/ hat ſich von Anno 13[illegible]0. biß 1371. vnder Regierung Heinrichs deß andern König zu Caſtilia zugetragen.

Jm Jar 1376. hat ſich Alphonſus Martinus Burger zu Siuilia / ſo lange zeit gantz blind geweſen zu dem H. Creutz gen Carauaca verlobt / mit ſeinem Sohn ſich dahin

begeben/

begeben/vnd ein ſeiden Meßgwand / ſampt einem ſilberin Kelch geopffert/auch die Nacht mit Gebet zugebracht. Gegen dem Morgen iſt der blinde etwas entſchlaffen / in dem jhme blut auß den Augen herauß getrungen / vnd er widerumb ſehent worden. Solches haben der Herr Commenthur/ vnd andere glaubwürdige perſonen mehr / ſelbſt geſehen vnd bezeuget.

Im Jar 1387. wirdt bekundtſchafftet / daß ohn gefahr 14 Jar daruor vnder dem Commenthur Gomez de Soto/ ein Burger von Murcia / Paganus Rodrigues genannt/ ein ſilberne Ampel/vnd einen leinin vberthon/ darmit ſeines todten Sohns Leichnam angezogen geweſen/ gen Carauaca geſandt/dem heiligen Creutz gedachten ſeinen Sohn mit ſolchem Opffer zubeuelhen. In dem nun diſe ſachen geöffnet/vnd preſentiert werden / ſihe ſo wirdt der junge Menſch widerumb lebend / vnnd ein Ampel/ſo zuuor in der Capellen gehangen vnd gebrandt / nähet ſich zu der newen Ampel/ mittheilt derſelben etwas von jhrem öl/ vnnd zündet ſie auch an/darab menigklich ſich mit groſſer verwunderung hoch erfrewt. Diſer geſchicht haben neben andern fürnemen perſonen Vaſcus Fernandez gubernator zu Carauaca vnd Petrus Gomez Notari daſelbſt/ beygewohnt.

Im Jar 1382. iſt vmb die Statt Lorca ein ſo groſſer hauffen Hewſchröcken erſchinen/daß ſie nit allein die Veldfrüchten/ſonder auch das Obſt vnd blätter an den Bäumen alles abgefreſſen. Weil man dann der ſachen keinen Rath gewiſt/ſein im namen derſelben gantzen nachbarſchafft/jhrer drey nach Carauaca abgefertigt/mit beuelch etwas von dem waſſer/darinn das H. Creutz eingedaucht worden/zu hollen/ vnd mit ſich zubringen. Solchem ſein ſie alsbald nachkommen/die Gärten vnd das Veld iſt damit beſprengt worden.

Die

Die Hewſchröcken haben ſich in zeit dreyer tagen aller verlohren. Diſe hieoberzehlte geſchichten/ ſein in einer alten beſchreibung zufinden. Daß aber noch mehr vrkunden verhanden geweſen/ ſo zu Carauaca/ wie hieob anregung beſchehen/ in einem vnder dem Comenthur Herr Petro Lopes Faxardo durch die Moren gethonen einfall verbrunnen/ iſt mit brieffllicher vrkundt/ ſo im Jar 1403. datiert/ genugſam zuerweiſen.

## Das neundte Capitel.

## Was geſtalt ein von dem Hochſtifft zu Toledo abgefertigter Prieſter das heilig Creutz entfrembdet/ ſo aber wunderbarlicher weiß widerumb zu handen gebracht worden.

DJe von Carauaca haben jhnen das heilige Creutz gleich als zu einer Mutter außerkoren/ in anſehung der vilfaltigen vnd groſſen gutthaten/ ſo jhnen dannenher begegnet / vmb welcher vrſachen willen ſie nichts vnderlaſſen / was zu deſſelben verehrung vnd ſicherer verwahrung dienlich erachtet werden mögen. Sintemahl zu ſelbiger zeit die Moren deß Königreichs Granata an den Grenitzen geweſen/ vnd derwegen die von Carauaca jhrenthalben in ſtehter ſorg ſtehn müſſen. Alſo iſt verordnet wordē/ daß ſo wol zu verſicherung der Statt/ als deß H. Creutz / ein wolvertrawte perſon ohne vnderlaß in der Capellen ſich befinden/ vnd wacht halten ſolle. Diſe ſorgfeltigkeit hat das H. Creutz denen von Carauaca als ſeinen lieben Kindern/ reichlich widerumb vergolten. Dann alsbald einige gefahr vor der hand geweſen/ hat daſſelbe durch deutliche zeichen anzeigung daruon geben/ vnnd warnung gethon ſich fürzuſehen.

Derhalben man es ſtehts in ſeiner Capſen auff dem Altar ſtehendt/gehalten/mit veſtem vertrawen / wann die Moren einen ſtraiff fürnemmen thetten/daß ſich offtgemeltes Creutz hören laſſen wurde / warauff der jenig ſo die wacht alda gehabt/mit einem glockenſtreich die Burgerſchafft in die wehr gemahnt. Dannenher die Moren mehrmal vbel abgefertigt worden/ob ſie gleich vermeint/jhre anſchläg vnuermerckt/in das werck zurichten/alſo das öffters/ ehe die wächter ab den auff zwey oder drey meil auſſerhalb gelegnen Wachtthürnen/ zeichen gegeben/die Chriſten wa nit gar im thon mit den feinden/jedoch im anzug geweſen / welches den Moren ſo verwunderlich fürkommen/das allein auß ſolcher vrſach vil der jhrigen/ſo der ſachen tieffer nachgedacht/ſich zu dem Chriſtlichen glauben begeben.

Der hohe Ertzſtifft zu Toleto / hat zwar auß löblicher/ doch vnnotwendiger fürſorg vermeint/ das H. Creutz were an diſem ort nit ſicher gnug/vnd hette es gern zu ſich genommen/wie dann deßwegen offters bey der geiſtlicheit/vnd dem Rath zu Carauaca anbringen/ beſchehen / aber nie nichten erhalten werden mögen. Solches vorhaben dann/durch andere mittel herauß zubringen/iſt zur zeit deß Ertzbiſchoffen zu Toleto deß Herrn Cardinals Ximenes ein Prieſter nach Carauaca abgefertigt wordē/welcher durch ſein tugentlich/löblich/vñ annemblich leben vnd wandel/ſich bald ſo weit hinfür gethon/daß er mit einer Pfriendt verſehē/auch jhme die Sacriſtey der Pfarrkirchen vertrawt worden. Ohnlangs hernach/hat man jhme auch die verwaltung der Capellen deß H. Creutz auffgetragen/welches jhme das jenig / darumb er außgeſandt/vnd lang vorhabens geweſen/ſich zu vnderfangen/die gelegenheit an die hand gegeben. Dann als einsmals Alphonſus Sanches/ein auffrechter ehrlicher Burger zu Ca-

rauaca/in d' Capellen die nachtwacht gehabt/vñ ſeiner leibs-gelegenheit nach etwas abtretten müſſen/hat er dem beſagten Prieſter ſein ſtell/vnd ſonderlich gute acht zuhaben / ob ſich das H. Creutz mit klopffen nit hören lieſſe/befolhẽ. Am verſprechen hat es zwar bey diſem Prieſter nit gemanglet / dargegen aber/als er die ſo lang gewünſchte gelegenheit erſehen/ergreifft er das heilig Creutz/ſteckt es in ein Hirten daſchen/macht ſich behend auß dem Schloß/vnd gar auß der Statt/nimbt ſeinen weg auff Almonazim/öffnet daſelbſt die Capſen/in welcher das H. Creutz ſein ſollen / findet aber anderſt nichts/als etliche Schrifften vnd vrkunden vber deſſelben erſcheinung/vnd wunderwercken/ſo jedoch niemals widerumb herauß geben worden. Der obernante Alphonſus Sanches kompt in deſſen wider in die Capellen / nimbt alsbald wahr/ daß der hohe ſchatz/ſo jhme zubewahren vertrawt worden/entfrembdet/erſchrickt ſehr/zeigt es dem Volck an. Als man nun deß obangeregten Prieſters gemanglet / iſt man gleich auff den gedancken gefallen / daß er der thäter were. Eilends werden auff alle ſtraſſen leut zu Roß vnd zu fuß abgefertigt/ jhne zu ſuchẽ/vñ zu rugk gen Carauaca zubringen/ alles aber vergebenlich/dann man jhn niendert betretten künden. Weil nun das Volck ab ſo traurigem zuſtand ſehr betrübt vnnd vnmuttig ſich befunden/ kompt deß andern tags mit anbrechentem tag / ein fürnemer jnwohner von Moratalla eilends gelauffen / zeigt an er hab das H. Creutz mitten zwiſchen zweyen brinnenden Facklen / zu höchſt auff einem bühel geſehen/welcher biß auff heutigen tag deßwegen den namen vom H. Creutz hat/vnd ein Barfuſſer Kloſter alda erbawt worden. Das Volck hat ſich vber ſolcher bottſchafft hoch erfrewt/auffgemacht/in einer Proceſſion an das angedeute ort gangen/das H. Creutz abgeholt / mit groſſer ehrerbiet-

erbietung vnnd frolockung an ſein behörende ſtell in die Schloß Capellen gebracht. An dem ort alda ſich dz H. Creutz auff dem bühel ſehen laſſen / iſt ein Brunnenquell entſprungen / welcher lange zeit waſſerreich geweſen / letztlich aber / (wie zu glauben) wegen diß orts begangner sünd / verſigen vnd außgetrucknet. Es haben die von Carauaca gleichwol nit vnderlaſſen / gegen denen von Toleto ſich wegen diſer jhnen begegneten entführung zu beſchweren. Demnach aber die ſach in die harr kommen / iſt ſie erſitzen bliben / jedoch von einem neuntzig järigen frommen gottſeligen Mann / Ferdinand Lopetz genannt / ſo darunder ſich gebrauchen laſſen / vor Notari vnd zeugen ein außſag beſchehen / ſo der obſtehenden erzehlung durchauß gleichmeſſig.

## Das zehendte Capitel.

## Von etlichen Wunderzeichen / ſo das H. Creutz zu Baeza / vnd anderſtwo ſehen laſſen.

DEm König Ferdinand von Caſtilien / hat der Aben-Mahomat / auß eigner bewegnuß / das Schloß zu Baeza eingeantwortet / dannenher die Moren derſelben Statt in den wohn kommen / daß er zum Chriſtlichen glauben getretten / vnd jhne im Jar Chriſti 1225. vmbgebracht. Sein Sohn aber auß forcht / daß jhme nit auch dergleichen begegne / hat ſich zu dem König Ferdinand begeben / den Chriſtlichen glauben angenommen / vnd iſt ſein Stammen noch heutigs tags in Andaluſia in hohem anſehen. Die Moren der Statt Baeza / weil ſie den Vatter hingericht / vnnd der Sohn von jhnen flüchtig / haben ſich auch deß Schloß / ſo / wie gehört / der König von Caſtilia jn-

nen gehabt/ bemächtigen wöllen. Der Hauptmann auff demſelben/ Gonzalus Jagnes Noboa/ Maiſter deß Ritterlichen Ordens von Calatraua/ ſintemahl er ſich keiner belegerung beſorgt/ mit Profiant vnd anderer notturfft ſchlechtlich verſehen geweſen/ vnd jhme die Veſtung zuerhalten/ nit getrawet/ hat ſich ſampt der beſatzung entſchloſſen/ dieſelbe zu verlaſſen. Darmit nun ſolches deſto ſicherer geſchehen/ vnd ſie der nacheil halb in weniger gefahr kommen möchten/ haben ſie jhren Roſſen die Hufeiſen das hinder herfür auffgeſchlagen/ in meinung die Moren ſolten darauß die mutmaſſung ſchöpffen/ daß Volck in das Schloß hinein/ vnnd nit herauß kommen were. Solcher geſtalt ſein ſie durch einen geheimen außgang daruon geritten/ vnnd kaum ein halbe meil wegs von der Veſtung/ als ſie ohngefähr zu rugk geſehen/ werden ſie auff der hauptporten/ eines hellſchimmerenden vnd glantzenden Creutzes anſichtig/ deſſen eygentliche geſtalt jedoch/ wegen der ferne/ ſie nit recht vnderſcheiden können. Nichts deſto weniger/ hat jhnen ein ſo Himliſche erſcheinung/ hertz gemacht/ daß ſie ſich eines beſſern/ vnd zu der Veſtung widerumb zueilen/ entſchloſſen/ wenden die Hufeiſen jhrer Pferdt/ ſchlagens gwonlicher weiß auff/ fallen in einen der Moren zugehörigen Flecken/ verſehen ſich mit einer guten notturfft Profiant/ nemmen dieſelbe mit ſich in die Veſtung/ berichten den König Ferdinand alsbald der gefahr/ darinn ſie ſich befinden. Der Moren beſtelte wachten/ haben anzeig gegeben/ das Schloß ſeye mit Volck vnd Profiant verſehen worden/ welches man jhnē deſto eher geglaubt/ weil man den hufſchlag von einer groſſen menig Pferd/ ſo gegen dem Schloß gangen/ in acht genommen. Derowegen ſie von einem ſolchen ſchrecken vberfallen worden/ (ſo ohne zweifel dem heiligen Creutz zuzuſchreiben) daß ſie von jhrer

haab

haab vnd gut ſouil ſie kundten/mit ſich genom̃en/die Statt verlaſſen/vnd gen Vbeda geflohen. Deß volgendten tags aber/demnach ſie vermerckt/daß es ein eitele forcht geweſen/ vnd kein frembd Volck in die Veſtung kommen/haben ſie ſich widerumb auffgemacht / das offtbeſagte Schloß mit aller macht angefallen/dargegen hat ſich die beſatzung mañlich gewehrt/biß jhnen auß Caſtilia fünffhundert Mann zu entſatzung zugeſchickt worden / welche vnverhindert zu jhnen hinein kommen / vnd volgenden tags/nemblich an S. Andreas tag 1231. ſamptlich die Moren / ſo ſich nicht dergleichen beſorgt/freydig angegriffen / derſelben vil erſchlagen/die vbrige wider auff Vbeda geiagt. Alſo iſt Baeza der Moren gantz entledigt/jhre Häuſer/güter/äcker vnd wiſen/ den Chriſten/ ſo ſich daſelbſt niderlaſſen wöllen / neben vil Priuilegien ertheilt worden. Alsbald hat ſich vil Volcks dahin begeben / als man aber berathſchlagte/was hinfort diſe Statt für ein wappen führen ſolte / hat man zwiſchen zweyen Thüren deß Schloſſes ein herrlich ſcheinendes Creutz wie diſes zu Carauaca formiert/ gantz klärlich geſehen/in einem rothen feld/ deß obern theils/vnd in dem vndern zwen Schlüſſel/welches wappen dann ſolcher geſtalt zu danckbarer gedechtnuß erwöhlet/ſo auch bey diſer Statt noch heuttigs tags verbleibt. Es iſt die eroberung diſes orts ein ſtarcker anfang vnd befürderung geweſen/ daß die Moren auß Jaen/Vbeda/Corduba/ Siuilia / vnnd letztlich auch von Granata verjagt worden. Darbey auch nit vnerinnert zulaſſen / das offtermals von kürtze wegen das heilige Creutz von Carauaca/anderſt nit als das wunderwürckende/ oder das wunderbarliche Creutz genennt wirdt.

Im Jar 1430. haben die Moren von Granata/ mit einem Burger zu Carauaca einen verſtandt gemacht/ jhne

mit gelt beſtochen / daß er jhnen die Statt verrhaten ſolte/ welcher jhnen dann zeit vnd gelegenheit angedeut/ wann ſolches in das werck zurichten. Am bequembſten war darzu der H. Carfreytag/ welcher auff den 4. Aprilis gefallen / beſtimpt. Als es nun gleich an dem geweſen/ daß diſer anſchlag fortgeſtellt werden ſollen / iſt das H. Creutz ſolchem jammer vorkommen/ vnd in ſeiner verwahrung ſich mit vngewohnlichem ſtarcken klopffen hören laſſen. Derowegen das Volck/ weil auch vnder deſſen die beſtelte wachten zeichen gegeben/ vnuerzuglich zu der wehr gegriffen / den feind zu empfahen/ der iſt aber von obenangedeutem verräther/ deſſen erjnnert worden/ vnd alsbald ſich anderſt bedacht / fürüber paſſiert/ zu dem Dorff Campoloy kommen/ vnder wegs aber einē dreyzehen järigen Knaben gefunden/ ſo Gineſius genannt/ deß Jacobi de Fuenſalida Sohn/ welchen ein Hirt bey ſich gehabt/ denſelben vnder ein geſträuß verſteckt / damit er ſelbſt auff ein nechſtgelegne höhe deſto vnuerhinderter entfliehen möchte. Als nun ein Mor an dē ort/ da der Knab verborgen lag/ fürbey reit/ vñ ſein Roß ſcheuch wirdt/ ſchawt er allenthalb vmb / was verhanden ſeye/ erſihet den Knaben/ gibt jhme ſiben ſtich mit ſeiner Lantzen / welche that doch die andere Moren ſelbſt geſcholten. Der Hirt kompt widerumb zu dem Knaben / nach dem die Moren fort paſſiert waren/ findt denſelben mehr todt als lebendt / nimbt jhne auff die achſſeln/ tregt jhn ſeinen Eltern / ſo deß Hirten herrſchafft geweſen/ zuhauß/ die verloben jhn zu dem H. Creutz/ vnd daß er/ da jhm Gott auffhelffe/ die tag ſeines lebens in geiſtlichem Standt Gott dienen ſolle. Was meniglich für vnmöglich erachtet/ geſchicht/ der Knab wirdt bey leben erhaltē/ begibt ſich zum ſtudieren/ verhelt ſich alſo/ daß er Prieſter/ vñ in S. Jacobs Orden in dem Conuent zu Veles auffgenom̃en wirdt/

alda

alda er auch einē Vettern Alphonſum de Fuenſalida gehabt. Gedachter Gineſius hat hernach die Pfarr zu Moratalla verſehen/iſt biß auff 115. Jar ſeines alters kom̃en / im Jar 1540. noch bey leben geweſen / wie dann zu Carauaca vnnd Moratalla noch alte Leut zufinden/ſo jhne geſehen zuhaben ſich erjnnern.

Die Moren damit wie es jhnen ergangen / vollendts erzehlt werde/haben am H. Oſtertag/den 6. Aprilis / weil ſie zu Carauaca nichts ſchaffen künden/den Flecken Cieza gehling vberfallen / geplündert / vnd das fewr darein geſtoſſen/ groſſen raub/vñ vil gefangne Chriſtē mit ſich dauon geführt. Die von Carauaca haben ſolches in erfahrung gebracht/ vnd mit beyſtand dero von Lorca / die Moren behertzt angriffen/ob jhnen wol dieſelbe in anzahl weit vberlegen geweſen/dem H. Creutz zugeruffen/vmb ſein hilff gebeten/vñ alſo den Sig erlangt/die Moren in die flucht geſchlagen / vil erwürgt/die gefangne erledigt/vnd allen raub erhalten / darin ſich dann ſcheinbarlich ſehen laſſen/was Gott den jenigen/ ſo das H. Creutz ehren/für hilff vnd beyſtand erweiſet.

Im Jar 1432. hat ein Conuentual auß S. Franciſci Kloſter zu Vbeda / welcher durch ein ſchwere Kranckheit Sprach- vnd gehörloß worden/das H. Creutz beſucht / den ſein Mutter auß getrewem mitleiden in die Capellen beleittet/ vnd Gott jnbrünſtig gebetten/jhrem Sohn das gehör vnnd die red widerumb zu verleihen. Sie hat jhr gebett kaum geendet/ wirdt erhöret / vnd der Sohn ohne einige verhinderung redent vnd gehörent.

Im Jar 1474. hat der Commenthur zu Carauaca Don Juan de Haro/vor dem Stattrichter daſelbſt fürgebracht/daß er eines mals in die Capellen gangen/in meinung bey dem Altar deß H. Creutz ſein gebett zuverrichten. Vnder

der deſſen hab er geſehen / daß eine daſelbſt hangende Ampel erloſchen/derowegen er dem H. Creutz zu ehren/ſeinen Dienern befolhen/ein liecht zuholen / vnd die Ampel anzuzünden / ehe aber ſie ſolchem nachkommen künden / hab die gemelte Ampel gantz hell/von ſich ſelbſt widerumb anheben zu brinnen. Diſes wunder haben vil Perſonen geſehen/ſamptlich Gott darüber gelobt/vnd darfür gehalten / daß die H. Engel diſem ſchatz beyzuwohnen/ vnd in erinnerung / daß diſes ein ſtuck von dem Creutz / an welchem jhr vnd vnſer Herr hangen vnd ſterben wöllen / demſelben zu dienen ſich gar nit ſcheuhen.

## Das ailffte Capitel.

### Was geſtalt das H. Creutz einen Moren auß lebens gefahr/vnd einen Chriſten auß gefengknuß erledigt/ſampt andern mehr wunderzeichen.

DJe gutthaten/ſo Gottes barmhertzigkeit den Menſchen durch das H. Creutz gnediglich mittheilt / erſtrecken ſich nit allein auff die Chriſten / ſo in der ſchoß der H. Chriſtlichen Kirchen ſich befinden/ ſonder auch auff vnglaubige. Vnder vilen Exempeln / ſo deßhalb zuerzehlen wären/ſolle nur eins/ ſo inſonderheit gedenckwürdig/ vnd in beglaubten Actis zubefinden/hieher verzeichnet werden/daſſelbig verhelt ſich volgender geſtalt. An einem Sontag den zehenten Octobris/im Jar 1472. iſt Alphonſus de Merote gen Carauaca kommen / einen Moren Benalique genannt/ſo allerdings ledig vnd ohn band geweſen/mit ſich gebracht/er aber hette ſchwere fußſchellen an/welche auff 60. pfundt gewegen. Diſer wurde erſtlich mit einem gelehrten eyd/die warheit fürzubringen/beladen/ darauff zeigte er an/

was maſſen er in der Statt Baeza bey einem Moren Salin Abendega gefangen geſeſſen / vnnd vor groſſer betrübt- vnd kümmernuß hertzlich geſeufftzet / da hab jhn Benalique gefragt / warumb er alſo tieff ſeufftze? dem er Alphonſus geantwortet: wolte ich dann mein ellendt nit bejammern / ich ſeufftze nach meiner freyheit / vnd meinem Vatterland. Auff welches aber Benalique gegen jhme ſich herauß gelaſſen / er ſolte in geheim halten / was er jhme in vertrawen eröffnen wolte / vnd vermeldt weiter / daß demnach jhme zuwiſſen worden / wie manches wunderzeichen durch das H. Creutz zu Carauaca ſich ſehen laſſe / hab er alsbald in ſeinem hertzen ein anneigung zu dem Chriſtlichen glauben empfunden. Weil jhme dann die gefangne Chriſten anbeuolhen / da er Alphonſus ſeinen willen darein gebe / vnd jhme den weg zutreffen getraw / ſo wöllen ſie ſich beede Gott vnd dem H. Creutz befelchen / auff Carauaca zueilen / vnd wann ſie glücklich dahin gelangen / er vnuerzüglich den Chriſtlichen glauben annemmen. Gegen abent wirdt die raiß angeſtelt / vñ ſie bedachtē / den jenigen / von denen ſie auff dem weg angetroffen / vnd befragt werden möchten / wohin ſie auß wolten / zu antworten / ſie holen abholtz von den Reben / zum brennen. Als die fürgeſetzte ſtund verhanden geweſen / ſeyen ſie beede an einem Freytag / auff einem Saumthier hinder einander ſitzend außgeritten / Gott / ſein werthe Mutter / vnnd das H. Creutz zu hilff angeruffen / vnnd als es finſter worden / bald deß rechten wegs verfehlt / deſſen ſie ſich / ſonderlich weil ſie ein getümmel von Trummel vnd Trom̃eten auß der Statt vernommen / vñ jhnen die einbildung gemacht / wie daß man auff ſein / vnd jhnen nachjagen möchte / ſich nit wenig entſetzt / vnd in einem abwegs gelegnen Feld abgeſtigen / auff jhre knye gefallen / ſich gegen der Sonnen auffgang gewen-

det/jhr andächtig Gebett zu Gott/ ſeiner heiligiſten Mutter/deren Bildtnuß zu Guadalupe verehrt wirdt/ vnd dem H. Creutz zu Carauaca gerichtet/ damit ſie nit in der feind Chriſtlichen glaubens tyranniſche hand widerumb fallen/ ſonder an ſichere ort gelangen möchten. Vnder ſolchem gebet ſeye jhnen fürkommen/als ob ſie die Statt vnd Schloß Carauaca nur ein handtbogen ſchuß fern vor ſich ſehen. Alſo haben ſie einander zugeſprochen/ ſolchem zu zueilen/ wie ſie aber hinzu gereicht/ ſeye daſſelbe geſicht verſchwunden/vnd ſie jedoch ſich auff der rechtẽn ſtraß befunden/fortgeraißt/biß gleich die Sonn auffgehn wöllen. Den volgenden tag/ſo Sambßtag geweſen/haben ſie ſich verborgen gehalten/ erſt bey der nacht widerumb auff den weg gemacht/ vnd deß Sontags frůe Carauaca erreicht. Alda der obernannte Herr Commenthur dem Alphonſo die Fußſchellen abgenommen/ die eine in deß H. Creutzs Capellen auffhengen/die ander/zu volg deß gethonen verlobens/nach Guadalupe ſenden laſſen. Der Mor hat gleichsfals ſein verſprechen gehalten/den H. Tauff empfangen/ vnd iſt ſeinem begern gemeß/ Johannes von dem H. Creutz genannt worden.

Bey diſer geſchicht ſein vnderſchidliche wunderwerck zuuermercken. Erſtlich daß diſe zwen deß wegs verfehlt/damit die jhnen nachgeſandt/ſie nit antreffen. Zum andern/ daß jhnen ein geſicht von der Statt Carauaca fürkom̃en. Zum dritten/ daß ſie in zweyen nächten ein vnnd zweintzig meil(ſo weit ligt Baza von Carauaca)geraiſt. Zum vierdten vnd letzten/ daß ſie auff der nechſten ſichern ſtraß gebliben/vnd weder Hueſca noch andere ort/ ſo den Moren zugehörig/angetroffen. Es iſt aber nit ſeltzam/daß auch einem Heiden/Ketzer/ oder abgefalnen Chriſten/ das zeichen deß

H. Creutz

H. Creutz zu hilff kommen. Dann wir leſen im H. Gregorio Nazianzeno/ wie der gottloſe abtrinnige Kaiſer Julianus/durch einen Zauberer in einen Götzentempel geführt worden/mit vorhaben künfftigen zuſtand von den Teuflen zuvernemmen / die ſeyen in abſchewlicher geſtalt erſchinen/ darüber er ſich aller entſetzt/vnd voll ſchrecken worden. Derowegen er das Creutz/wie er vormals als ein Chriſt/gelehrnet gehabt / für ſich gemacht / die böſe geiſter weichen/ ſein ſchröcken laßt nach/er aber laſt von ſeinem vorhaben nit ab. Die geſpenſt kommen widerumb/ vnd ſo wol der ſchröcken in jhm / er gebraucht ſich auch widerumb deß Zeichens deß H. Creutz/vnd ſolches alſo etlichemal/ wiewol ſich diſer Julianus nit gebeſſert / noch von ſeiner gottloſigkeit abgelaſſen/als dann ſolches alles auch bey andern Scribenten zu finden. Zur zeit obvermelts Commenthurs Don Juan de Haro/hat ſich zwey Jar hernach / ein ander nit wenig gedenckwürdig wunderwerck zugetragen. Dann den 3. Maij/ an deß H. Creutz erfindung tag/im Jar 1474. iſt vor dem Stattrichter zu Carauaca/in beyſein deß Königlichen Notarij Franciſci de Salas/vnd glaubwürdigen gezeugen erſchinen/Lorenzo de Viconouo/Burger zu Baeza/ vnd bey ſeinem eyd angezeigt/daß er den fünffzehenden Martij / obſtehends Jars/die nachtwacht bey dem H. Creutz gehabt/ welches in ſeiner capſen ſtarck klopffte/ dardurch er verurſacht / etliche nachvolgende nächt bey ſolcher wacht zu verharren(alſo hab nit allein er/ſonder andere mehr neben jhme/ ſo wol auch ohne jhne/ alle nächt dergleichen klopffen vermerckt) biß endtlich von Don Lope de Acugna/ Hauptmann zu Cazorla/dem Herren Commenthur ſchreiben kommen/er ſolle ſich vnd die Statt in guter hut halten/dann er hab gwiſſe kundtſchafft/daß etliche verräther in Carauaca / mit den

Moren zu Granata in handlung ſtehen/ die Statt zu verrhaten/nach ſolcher warnung habe dz klopffen nachgelaſſen.

Noch iſt vnder dem Commenthur Don Juan de Haro/ den 8. Maij/im Jar 1473. ein glaubwürdig offen Inſtrument auffgericht worden/vber Don Petro de Alarcon/ deß Ritterlichen Ordens S. Jacob Commenthurs zu Membrilla de Tocon mit eyd beteürter auſſag/welche vermag/daß als er ſich im Königreich Granata zu Veles blanco in der Moren hand gefangen befunden/vnd in einer tieffen grufften vnder der Erden / mit fünfftzig pfund ſchweren eiſenen ketten beſchlagen geweſen/an welchem ort er neben mehr andern Chriſten/drey Monat lang geſteckt/auch kein hilff noch rath zu jhrer erledigung fürkame / dann daß ſie durch das Erdtrich einen ſtollen treiben/vnd ſich alſo außgraben. Diſer fürſchlag iſt jhnen ſamptlich gefellig geweſen/nem̃e erſtlich jhr zuflucht zu Chriſto/ſeiner lieben Mutter / vnnd dem H. Creutz/ verlobten ſich von Xiquena an/ſo neun meilen von Carauaca gelegen/vñ alles vom feind verhergtes land war/ mit bloſſen füſſen biß gen Carauaca zugehn/in deß H. Creutz Capellen neun tag mit gebett zu zubringen/vnd armen Leuten reichliche Almuſen außzutheilen. Ob ſie dann gleichwol keinen andern werckzeug/ als nur einen Dolchen gehabt / ſo haben ſie doch in acht tagen ( welches ſonderlich in erwegung der ſtehten wacht/ſo auff ſie beſtelt geweſen / vaſt vnmöglich ſcheinet ) die ſachen ſo weit gebracht/daß der gang/ ſo ſie gegraben/biß in 24. ſchuch in die höhe erreicht. Wann etwann die Moren zu jhnen kommen/zubeſehen was ſie thun / haben ſie den gemachten außgang mit kotzen vnd Matratzen verdeckt / vnnd die hämer/darmit die Moren den gefangnen die eiſenband an vnd abgeſchlagen/ Creutzweiß darauff gelegt. Die Moren ſeyen auß Götlicher ſchickung alſo verblendt

vnd

vnd bethört geweſen/ daß ſie ſich nichts dergleichen beſorgt. Wie nun die acht tag verlauffen / haben die gefangne ſich vnderſtanden jhre eiſene band/mit dem eiſenwerck / ſo ſie gehabt/abzuledigen/vnder ſolcher weil / vnd da der Commenthur den halben theil ſeiner Schellen ſchon abgefeilt gehabt/ hat man jhne herauß gefordert / mit jhme ſeiner erledigung halben zuhandlen/daß er alſo denſelben tag ſein arbeit zweymal auſſetzen müſſen/vnd vor dem Kerckermeiſter erſcheinen/ dannoch hab Gott den Moren das geſicht alſo benommen/ daß ſie nichts vermerckt. Da er der Commenthur widerumb in das loch kommen/hab er die arbeit ſchon ſo weit gebracht befunden / daß ſich die gefangne alle nun nach dem fortzug ſehneten. Ein ſtund in die nacht/ nach dem ſie ſich widerumb zum gebett gewendet / vnnd die vorige verlobtnuß auff ein newes gethon/ auch der Commenthur / ein Creutz ſo ſie zu verehren zugericht / in die hand genommen / die gantze geſellſchafft/deren in allem acht geweſen/barfuß in ein Proceſſion geſtelt / das Te Deum laudamus angefangen / alſo fort gangen/vnd entlich befundē/daß der außgang jhres ſtollens ein ſchmidten angetroffen/daſelbſt haben ſie ein ſchloß brechen/vnd zwey bretter auß einer thür reiſſen müſſen/ſein alſo auff die gaſſen kommen / vnnd dem thor zugezogen/vnder wegs jhnen etliche Moren Weiber/ſo mit windliechtern auß dem Bad heimgangen/begegnet/welche alsbald jhre Männer/vnd die Nachbarſchafft auffgeweckt / deß ſich die Chriſten nit jrꝛ machen laſſen/wie ſie aber zum thor genahet / haben die wächter ſie heßlich angeſchryen / vnnd mit ſteinen zu jhnen geworffen / nichts deſto weniger ſie den muth nicht verloren/ſonder die Thorꝛigel zubrechen ſich vnderſtanden. Als aber ſolches nit gelingen wöllen / ſey einer auß jhnen auff ein fünffzehen ſchuch hoche Maur geſtigen / vnd dar-

vber hinab geſprungen / dem der Herr Commenthur vnd die andere vnerſchrocken geuolgt / nach Xiquena / ob ſie ſchon deß wegs wenig bericht gehabt / geeilt / die Moren ſo jhnen nachgelauffen / haben vier erhaſcht / weil ſie mit eiſen noch alſo beſchwerdt geweſen / daß ſie nit entfliehen künden / die ſeyen in grauſame gefängknuß zu rugk gefürt / der Com̃enthur vnd drey mit jhme / ob wol jhnen Moren begegnet / ſein auß ſonderer Göttlichen wunderbarlichẽ gnad nit erkandt worden / fort gewandert / vnnd glücklich gen Carauaca gelangt / alda ſie jhren gelübdten danckbarlich ein gnügen gethon.

Im nechſt obvermelten Jar 1473. als Martinus de Baeza von Ariona ſich zu Baza hart gefangen befunden / vnd keiner Menſchlichen hilff getröſten künden / hat er ſich Gott / vnſer lieben Frawen / vnd dem H. Creutz zu Carauaca befolhen / ſeine eiſene band mit einer feilen / oder dergleichen werckzeüg / ſo jhme ohngefahr zugeſtanden / ledig gemacht / ſich auß der gefengknuß gewürckt / vnd auff den weg / deſſen er zwar gantz vnbericht war / gemacht / ob dann jhme gleichwol etlichẽ nachgeeilt / ja ſchon auff dem halß / er aber allerdings vnbewehrt geweſen / hat er doch auß Göttlichem beyſtand einen muth gefaſt / einen Stein ergriffen / ſich darmit wehren wöllen / dauon ſie ſich alſo entſetzt / daß ſie zurugk gewichen / vnd jhne paſſieren laſſen / wie er dann deß geraden wegs gen Xiquena / vnd forter in die Capellen deß H. Creutz glücklich ankommen / den Stein / mit welchem er ſich errett / in der hand tragent / vnd alda Gott dem Allmächtigen / ſeinem Erlöſer hertzlich gedanckt.

Vmb obbeſtimpte zeit iſt durch F. Antonio de Poza / Vicario zu Carauaca / auff ſein Prieſterliche weihe / an ſtatt eines geſchwornen eyds angezeigt worden / daß er deß Bar-

tholomei

tholomei Sanches Söhnlin / eines Jars alt / durch ſein Mutter Katharina Truxilla in die Capellen deß H. Creutz bringen ſehen / welches ein ſo gefahrliche gſchwulſt im halß gehabt / daß man beſorgt / das Kind möchte daran erſticken / vnd hett gedachte Truxilla auch ein geſchirr voll baumöl / in die Amplen zuſchütten bey ſich / alsdann er Antonius de Poza / vnd noch ein Caplan Gonzalus genannt / welcher ohngefahr ſich zugegen befunden / auß mitleiden der Mutter gerathen / ſie ſolte dem Kind die keelen mit etwas öl auß den brinnenden Amplen ſalben / ſeye ſie ſolchem alsbald nachkommen / vnnd das Kind von ſtundan einen zwiköpffigen wurm durch den mund von ſich geben / vnd anfangen ſich ſo gut es künd / mit ſchwetzen hören zulaſſen. Die Mutter habe deß öls etwas genommen / mit dem ſie daheim das Kind etlich mal geſchmiert / welches noch wol fünff würm von jhme getriben / vnnd die gſchwulſt gäntzlich vergangen / das Kind geneſen.

Im Jar 1488. da Don Petrus Faxardus Statthalter im Königreich Murcia / vnd Herr zu Cartagena Commenthur zu Carauaca war / iſt ein Zimmermann / ſo etwas an der Capellen deß H. Creutz gearbeitet / 36. ſchuch hoch / auff felſen vnd klippen herab gefallen / der ſich ſelbſt / vñ deßgleichen auch andere / ſo mit ſchröcken zugeſehen / jhne dem H. Creutz empfolhen / dann menigklich ſetzte ſein leben für außgeben. Seine Kleider alle / biß an das hembdt vnd ſtümpff ſein allein in ſolchem fall zerriſſen / vñ vbel zugericht worden / jhme aber an ſeinem Leib einig leid nicht begegnet / ſonderen friſch vnd geſund alsbald widerumb an die arbeit gangen.

In nechſtgedachtem Jar / als König Ferdinand vnd Iſabella / von welchen der Ehrentitul Catholiſch auff die nachvolgende König in Hiſpania geerbet / die Statt Baza

belägert /

belägert/vnd ſich ſolche belägerung/lenger dann ſie verhofften/verweilt/haben ſie ſich das H. Creutz zu Carauaca zubeſuchen verlobt/den 4. Decembris/ an S. Barbara tag die Statt erobert/vnd ſein im abzug gen Carauaca kommen/ jhr andacht verricht/vnd ein ſilberne Ampel in die Capellen verehrt/ſo auff den heutigen tag verhanden.

## Das zwölffte Capitel.

## Von vrſprung vnd vrſach / warumb das H. Creutz Järlich in das Waſſer eingetaucht wirdt.

DEn dritten tag Maij begeht die Chriſtliche Kirch in der gantzen Welt die gedächtnuß der erfindung deß hochheiligiſten Creutz Chriſti. Weil dann das H. Creutz zu Carauaca ein ſtuck daruon/ wirdt es billich auff denſelben tag gleicherweiß verehrt/ſintemal es auch auff einen ſolchen tag durch die Engel gen Carauaca angebracht worden. Derowegen man diſes Feſt/ vnder dem namen der erſcheinung deß heiligen Creutz helt. Zu ſolchem zwifachen Feirtag kompt auß gantz Hiſpania järlich ein vnglaubliche anzal volcks zuſamen. Drey tag vor vnd nach/wirdt ein groſſer Jarmarckt gehalten/ an obgemeltem dritten Maij aber/die Ceremoni das H. Creutz in das waſſer einzutauchen begangen. An dem Abent zuuor/ gehet die Cleriſey/ Obrigkeit/vnd das andächtige Volck Proceſſions weiß in die Capellen/daſelb wirdt die Veſper ſtattlich geſungen/das H. Creutz hernach in die fürnembſte Pfarrkirch hinab getragen/ die gantze nacht durch Rathsperſonen verwacht. Volgenden tags frü mit einer ſehr Volckreichen Proceſſion auff zweytauſent fünffhundert ſchrit von der Statt/an einē

Bach/

Bach/von welchem die maiſte gärten vnd güter daſelbſt herumb gewäſſert werden/ hinauß getragen / vnnd durch den Pfarrherrn / wa nit etwa ſonſt ein anſehlicher Prelat verhanden/das vnderſte theil deß Creutz in das waſſer dreymal eingetaucht. Kein krummer/lahmer/oder ſonſt mit leibsſchaden behaffte perſon iſt darbey / welche nit alsbald in das waſſer ſich begebe / deren glaub diſer gnaden würdig/ oder deren Seelen es erſprießlich / erlangen den erwünſchten geſund/welches gemeinlich an jhrer vilen zuſehen. Das waſſer ſo von dem H. Creutz abflüeſſet vnnd abtropfft/wirdt von frommen Chriſten/in gulden vnd ſilberin geſchirren/ als ein koſtbarliche Artzney zu mancherley kranckheiten/ auffgefangen. Nach ſolcher Ceremonien / geht die Proceſſion widerumb der Capellen zu/durch die fürnembſte vnd anſehenlichſte Gaſſen / helt ſich nindert auff als vor dem Collegio der Societet/alda ein Altar auffgemacht wirdt / vnd dann bey dem Carmelitaner Frawenkloſter.

Der anfang diſer Ceremoni iſt vmb das Jar Chriſti 1384. da die zwo Stätt Lorca vnd Totano / hieuor erzehlter maſſen von den Hewſchröcken ſo groſſen ſchaden gelitten/gemacht/vnd ſeidhero nie außgeſetzt worden. Alſo wirdt das waſſer durch die berührung diſes heiligen kleinots gleichſam geheiligt/ vnd bezeugen alte leut / ſolches Feſt ſeye gar ſelten ohne hoch begerten vnd erwünſchten Regen abgelauffen. Daher diſe gegent / vnangeſehen daß dieſelbe in einer ſehr heiſſen Landſchafft gelegen/vnd ſtehten wäſſerens hoch nottürfftig/wie dann ſouil müglich/durch bächle vnnd geführte Rinnen beſchicht (welche doch offtermals vor groſſer hitz außtrucknen ) andere benachbarte ort in fruchtbarkeit weit vbertrifft/vmb welches ſie der gütigkeit Gottes / ſo dem H. Creutz ein ſolche gnad verlihen/ſonderlich zudancken.

## Das dreyzehende Capitel.

## Wie ſich das H. Creutz in einem groſſen vngewitter wunderbarlicher weiß auff einem Thurn erzeigt/vnd von andern Miracklen/ſo ſich mit demſelben begeben.

DAß der böſe feind die Menſchen nit allein an dem Leib/ſonder auch an dem gut zubeſchädigen begirig ſeye/waiſt meniglich/dann deß gedultigen Jobs Exempel ſtellt es vns genug für augen. Wie aber Gott in dergleichen zuſtand / ehe er deßwegen angeruffen worden/ durch das H. Creutz ſein hilff erſcheinen laſſen/iſt auß nachvolgender geſchicht zuvernemmen. Im Jar 1591. den 7. Nouembris/bey heiterm Himel/als ſich allem anſehen nach einiges vngewitters nit zubeſorgen geweſen / vnnd Juan Martines/der Capellen deß H. Creutz Caplan/in ſein Veld hinauß gangen/hebt es gehling an zu plitzen vnd donnern/ vnd volgt ein ſo ſchwerer ſchlagregen/ daß ob gleichwol er Martines/alsbald der Statt zugeeilet/ vnd das H. Creutz gegen dem wetter/dem gebrauch nach/halten wöllen/jedoch jhme vnnmöglich geweſen fortzukommen/ſonder ſich gleich in der Vorſtatt auffhalten müſſen. Alſo iſt die Burgerſchafft/in anſehung daß bereit etliche häuſer zu grund gangen/ſehr betrübt geweſen / daß ſie weder von dem Caplan/ noch von dem H. Creutz/in welches ſie ſonſt ſo ein hohes vertrawen geſtelt / nichts vernemmen kunden. Vnder ſolchem ſchrecken aber/haben etliche Burger jhre augen gegen dem Thurn erhebt/vnd auff dem dach einen groſſen ſchein / nit anderſt als ob es vil brinnende Facklen weren/inmitten aber ein noch vil hellern glantz geſehen/vnd ſich ſelbſt beredtes hab der Caplan/oder ſonſt jemand das H. Creutz herauß

auß geſtelt. Weil aber hernach gnugſam erkundigt worden/ daß kein Menſch daſelbſt hinkommen / noch das H. Creutz berürt/als hat menigklich darbey erkannt / daß zu abwendung gröſſers ſchadens vnd verderbens/diſes wunderwerck ſich ſehen laſſen/in maſſen das vngeheure gewitter auffgehört/menigklich Gott darüber gedanckt vnd gelobt / auch die gantze geſchicht in glaubwürdige beſchreibung verfaſt worden.

Im Jar 1574. als an deß H. Creutz erfindungs abend/ die gewohnliche Proceſſion zu der Pfarrkirchen fürgenommen worden/hat ein Weib / welcher der ein arm gantz erlambt vnd verdorret geweſen/ mit ſtarckem ruffen gebetten/ ehe man das H. Creutz auff den Altar ſtelle/jhren arm darmit zu berühren vnd zuſegnen/welches jhr nit abgeſchlagen werden künden/von ſtundan wirdt jhr geholffen/vnd Gott durch ſie hoch gepriſen / vnd danck geſagt. Neben diſem laſt ſich auch ein Mann/ſo ſechs Monat lang erblindet geweſen/ mit groſſem geſchrey vnnd bitten hören / jhme ſeine augen mit dem H. Creutz zuberühren/weil aber ſo ein groſſes geträng von Volck geweſen/daß er biß zu dem H. Creutz nit kommen künden/hat er das obermelte Weib gebetten/ jhren durch das heilig Creutz geſundgemachten arm / an ſeine augen zuhalten/mit veſtem vertrawen/daß jhme ſolches erſprießlich ſein ſolte/wie dann beſchehen / vnd er alsbald widerumb ſehend worden / welches je von viler mercklichen vmbſtend wegen / für ein groſſes wunder zuhalten geweſen.

Im Jar 1592. hat man zu Carauaca / weil es vom Monat Octobris biß in Mertzen nit geregnet / das Veld nit bawen noch beſäen künden/derowegen auß mangel an futter vnd waid / vil Vichs vndergangen. Alſo hat der

Rath ein Proceſſion auß der Statt in deß H. Creutz Capellen/an vnſer L. Frawen verkündigungs tag angeſtelt/ vñ ob wol es denſelben morgen am Him̃el einig gewülck oder anſehen zu regen im wenigſten nit gehabt / ſo iſt doch das betrübte volck nach verꝛichter andacht / am widerkeren/mit einem reichlichen regen / aber noch mehꝛ mit frewden begoſſen worden/vnd Gott hertziglich darfür gedanckt. Den darauff volgenden ſommer / hat es ſich offters zu ſo ſchweren gewittern anſehen laſſen/daß man ſich groſſes ſchadens im feldbaw beſorgt / diſes iſt aber durch gleichförmige Proceſſiones alſo fürkommen worden/ daß ein ſehꝛ reiche ernd gefolgt.

Im Jar 1589. iſt von der nachbarſchafft Lorca vnnd Veles/ſo ein hauffen hewſchꝛecken auff Carauaca kom̃en/ vnd hat ſich nit allein in die Obſt- Kraut- vnd Weingärten/ ſonder gar in die häuſer nider gelaſſen/daß es einer auß den ſtraffen deß lands Egypten gleich geſehen. Zu abwendung ſolches jammers / iſt ein Proceſſion mit dem H. Creutz durch alle fürnemme gaſſen angeordnet / vnnd das vnzifer dardurch dermaſſen vertriben worden / als ob diß orts nie keines geweſen.

Im Jar 1601. iſt ein beampter einen beuelch zu Carauaca zuuerꝛichten ankommen/vnd hat von einem Goldſchmid etliche ſilberine vnd meſſine Creutzlen kaufft/ darneben aber/weil man nit acht auff jhne geben/etliche vnbezahlt mit jhme gehn laſſen/ dieſelbige alle fleiſſig zuſamen gebunden/in die Capellen darmit gangen/ vnnd das heilige Creutz berühꝛen laſſen. Wie er ſie widerumb empfangen / vnd zu betten niderknyet/die Creutzlen in die lincke handt gefaſt/dz bändle darmit ſie gebunden geweſen/ vñ einẽ finger gewicklet/vermeint er ſeye deren gar gwiß/ſo verſchwinden ſie doch

gehling/

gehling/vnd bleibt jhm nichten als das lähre bändlin/deſſen er ſich zwar zum höchſten geſchämbt/aber doch etlichen Geiſtlichen vertraut/denen er erlaubt ſolches nach ſeinem verraiſen zu offenbaren.

Von dem Monat Auguſto 1605. hat es zu Carauaca biß in den Mertzen 1606. nit geregnet/derowegen alle ſamen vaſt außgedorret. Die Burgerſchafft nimbt jhr zuflucht zu dem ſo offt heilſamblich erfarnen mittel/helt eine andächtige Proceſſion mit dem heiligen Creutz durch die fürnembſte gaſſen/zu end derſelben eruolgt ein guter fruchtbarer regen/vnnd wehret vier tag. Von der zeit an iſt bey den Geiſtlichen vnd weltlichen beſchloſſen worden/daß man den tag deß H. Creutz Triumph/ſo auff 16. Julij fellt/als wol auch deß H. Creutz erhöhung auff 14. Septembris/wie anderſtwa in Hiſpania gebreuchlich/feyrlich halten ſolle.

Alle Freytag pflegt man/ſchon lange Jar her/in der H. Creutz Capellen ein hochampt mit Diaconen vnnd Miniſtranten zuhalten/allermaſſen wie zu Rom gebreuchig. Einsmahls hat ſich begeben/daß der jenig/ſo alle ſachen beſtellen ſollen/deß Weirauchs vergeſſen/vnd eilents heimgelauffen denſelben zuholē/weil aber d' Prieſter nit gern länger auff jhne gewartet/vnd beuolhen/noch eineſt in dem Schifflen darnach zu ſchawen/hat ſich ſouil weirauch darinn befunden/daß es vbergangen/vnd diſes meniglich für ein vnzweiflich Miracul gehalten.

Jm Jar 1607. ſein Petrus Garzias vñ ſein Weib Antonia Serrana gen Carauaca auff das H. Creutz erfindungs tag kommen/haben jhr neunjäriges söhnlin mit ſich gebracht/ſo einen arm abgefallen/vnd daran erlambdt geweſen/alſo daß jhme kein Balbierer oder Artzt helffen künden. Wie nun das H. Creutz in das waſſer/vnd hernach deß

knaben arm auch darein gedaucht worden / hat er denſelben alsbald bewegen künden. Nach ſolchem haben ſie ſich in die Capellen verfügt/vnd den Arm mit öl auß einer daſelbſt brinnenden ampel geſalbt / ſein widerumb zu vorangedeutem waſſer gangen / deß kinds arm abermals darein geſtoſſen/der iſt ſo gerad vnd geſund worden / daß kein anzeigen oder mahlzeichen einiger verletzung vberig verbliben / vnnd ſein dero Perſonen volauff verhanden / ſo diſes mit ihren augen geſehen.

Eben an obgemeltem tag / hat ein Fraw von Cehegim/ ein ſtumme Tochter gen Carauaca gebracht / mit derer ſie die gantze nacht in der Pfarrkirchen wachent vor dem Altar/ darauff das H. Creutz geſtanden/zugebracht. Ehe man aber mit demſelben in der Proceſſion dem waſſer zugangen/ hat die Mutter gebetten der Tochter den mund mit dem H. Creutz zuberühren / es wirdt bewilligt / die ſtumme fangt alsbald an die erſte Buchſtaben deß worts Creutz wiewol müheſamlich außzuſprechē/nach der andern berühruug aber/ hat ſie mit gantz vnuerhinderter ſprach Gott vor meniglich vmb die empfangne genad lob vnd danck geſagt.

## Das vierzehende Capitel.

## Von etlichen Miracklen/ſo durch andere Creutzlin/welche allein das H. Creutz zu Carauaca berührt/geſchehen ſein.

DEmnach allein die fürnembſte diſes orts ſollen geſetzt werden/die andacht zu diſem H. Creutz bey guthertzigen leuten zu vermehren / als volgen auß einer groſſen anzal etlich nur wenig. P. Alphonſus Sanches/auß der Societet JESV/ ſo ſeiner trefflichen tugenten vnnd

gaben

gaben wegen in gantz Hiſpania bekandt / nach dem er ein zeitlang im Collegio zu Carauaca ſich auffgehalten / hat auß ruhmlichem eyfer vil Seelen zugewinnen / erlaubtnuß außgebetten / in India zuraiſen / in maſſen er Mexico durchzogen / forter in die Philippinas / vnd letztlich auß deß Bapſts Gregorij XIII. beuelch widerumb in Hiſpania kommen. Diſer gantz glaubwürdige Pater hat erzehlt / als er in newen Hiſpanien auß dem Meerhafen Acapulco abgefahren / ſeyen drey Schiff miteinander außgelauffen / vber das mittägliche Meer / ſo Mar del Sur genannt wirdt / nach den Philippinen zu ſeglen / vnd ein ſo grauſam ſturmwetter auffgeſtanden / daß zwey Schiff zu grund gangen / vnd er ſich mit den jenigen / darauff er geweſen / keins beſſern verſehen könden. Demnach jhme aber zugefallen / daß er ein Creutzlin bey ſich / welches das H. Creutz zu Carauaca berührt / hab er ſolches einem Schiffers geſellen geben / daß ers gegen den ſchwereſten waſſerwellen / da ſie am hefftigſten an das Schiff ſchlagen / halten ſolle / das ſeye beſchehen / das vngewitter habe ſich gemiltert / vnd das Schiff / gleichwol ſonſt vbel zugericht / ſeye an das begerte ort angelangt. Diſes iſt von Bartholomeo Alphonſo / welcher ſich mit obgedachtem Prieſter damals im Schiff befunden / vnd auff heutigen tag im Collegio zu Madrit noch verhanden / durchauß beſtettigt worden.

Im Jar 1581. iſt P. Jacobus de Soto auß der Societet JESV / von Carauaca nach Granata geraiſt / daſelbſt hat er Frawen Eliſabetha Marſilla / die jhr ſehr vor dem plitzen vnd donnern gefürcht / ein Creutz / ſo das H. Creutz berührt / gegeben. Diſe Fraw hat einsmals / als es ſich zu einem ſchweren vngewitter anſehen laſſen / ſollich Creutz dargegen geſtelt / vnd alsbald geſehen / daß ſich die wolcken zertheilt / der Himmel lauter worden / darüber ſie ſich nit genug

verwundern

verwundern könden/vnd bedacht daß dergleichen billich in einer Kirchen ſolle auffbehalten werden/ dahin ſie es auch verordnet/vnd andächtige leut anlaß genommen/ ein Bruderſchafft deß H. Creutz anzuſtellen / auch järlich auff das H. Creutzerfindung tag ein Proceſſion / wie zu Carauaca gebreuchig/ zuhalten.

Im Jar 1592. iſt F. Julianus de S. Hilarione mit etlichen Moren nach newen Hiſpanien geſchifft/der hat zu ſeiner wider herauß kunfft erzehlt/was maſſen in der Armada/ ſo obbemelts Jars abgefahren/ in dem Schiff / darauff er ſich befunden/ein Diener in das Schiff hinunder geſtigen/ vñ für die Schiffburſch etwas zu eſſen herauff holen ſollẽ/der ſeye mit dem liecht ſo vngewahrſam vmbgangen/ daß er einen funcken in ein fäßlin mit Puluer fallen laſſen / welches vrplötzlich angangen/das Schiff zerſtoſſen / vnd ſampt allen denen/ſo darauff geweſen/ jhne allein außgenommen / in den abgrund deß Meers verſenckt. Er aber/weil er ſich dem H. Creutz zu Carauaca befolhen / vnnd ein hültzins Creutzlin/ſo daſſelb berühret/am halß getragen/ ob er gleichwol in ſolcher noth ſchier nichts vmb ſich ſelbs gewiſt / hab ſich jedoch mit dem Kopff entpor vber das waſſer / vnder den füſſen aber gleichſam etwas/ſo jhne vom vndergehn erhalten befunden/vnd ſein Creutz ſtehts vor ſich ſchwim̃ent geſehen/ biß von einem andern Schiff der Armada / jhme ein klein Schifflin zu hilff zugeſchickt worden / ſo jhne eingenom̃en/ vnd errettet. Für ſolche gnad gibt er/vnd alle andere/ſo es geſehen/allein dem H. Creutz den preiß vnd danck.

Der hiebeuor gedachte P. Jacobus de Soto/ hat auß der Prouintz de Taſcala/in newen Hiſpanien / von der Engel Statt/ſo derſelben orten die fürnembſte/an P. Morales/einen hochgelehrten vnd gottſeligen Mann im Collegio zu Ca-

rauaca geſchriben/daß im Jar 1595. ein erſchröcklich wetter mit hageln/blitzen vnd donnern/ ſich vnuerſehens erhebt/ vnd ſeye ein donnerſtraich ſtracks auff ſein zimmer zugangen. Als er aber daſelbſt hin ein Creutzlin an das fenſter geſtelt/ſeye ſolcher ſtraich außgewichen/gleich als ob er von einer höhern macht abgewendet worden / vnnd habe in einer nebenſtehenden maur/einen ſolchen riß gelaſſen/darbey abzunemmen geweſen/was für ein ſchaden beſchehen were / da nit angedeutes mittel daſſelbige auß der gnaden Gottes fürkommen.

Im nechſtbeſtimpten 1595. Jar/ iſt Petrus de Portillo/ offner Notari von Carauaca/ein warhaffter vnd wol angeſehener Mann/mit einem Königlichen beuelch / wichtige ſachen zu verrichten / nach newen Hiſpanien abgefertigt worden. Als er aber in ein Schiff/der Roſenkrantz genañt/ ſich begeben/ vnd zu der Inſul Ganoſia in der gegent von Honduras komen/ein ſolch vngewitter von Sturmwinden auffgeſtanden/daß die Schiffleut weder die ſegel ſtreichen/ noch anders / ſo jhnen zu einiger rettung erſprießlich ſein mögen/handlen könden/ derowegen ſich anderſt nichts / als gewiſen vndergangs verſehen. Alsdann hat der obbeſagte Portillus / zuuorderſt mit ſteiffem zu Gott gefaßtem vertrawen/ein mit berůhrung deß H. Creutz gezeichnetes Creutz einem Schiffmann geben / daß ers an einer ſchnur in das wůtende Meer hinab laſſen ſolle. Diſes iſt beſchehen / vnnd ohne langs ein ſtille eruolgt. Gegen dem Morgen aber/hat ſich das Creutz zu höchſt ob dem Maſtbaum ſampt ſeiner ſchnur mit einem hell leuchtenden ſchein/ſehen laſſen. Darob ſich meniglich mit entſetzen verwundert/mit groſſen frewden Gott vmb die erledigung auß ſo groſſer gefahr gedanckt/ vñ fort zu Tonſilla glücklich angefahren.

H Der

Der vorernannte Portillus / iſt an S. Martins tag obgeſetztes Jars zu Campecha / ſo in Yucatan ligt/nach newen Hiſpanien zufaren/zu Schiff gangen / darbey ſich noch andere drey Schiff befanden / vnd als er ſich abermals in groſſer gefahr/vaſt ohne einige hoffnung geſehen/vnd ſich der vorigen errettung erinnert/hat er dem Schiffpatron ſein Creutz gegeben/ſolches wie vormals beſchehen/in das tobende Meer zuſencken/dem wirdt volg gethon/ſie werden erhalten/erreichen in zwey vnd zweintzig tagen / ſo man gleichwol ſunſt in vier oder fünff tagen zu verrichten pflegt/S. Juan de Vlua / zwey Schiff/ſo mit jhnen außgelauffen / ſein zu grund gangē(eins/ſo aber alle ſein ladung außwerffen müſſen)iſt auch ans landt kommen.

Offternanter Portillus / hat im Jar 1608. ein wallfart zu vnſer L. Frawen gen Guadalupe fürgenommen/vnd ſich begeben/daß gleich bey der Kirchenthür ein vom böſen geiſt beſeſſenes Weib ſich befunden / ſo das Volck mit jhren abſchewlichen geberten erſchröckt. Ein Prieſter Rubio genant/ welchen meniglich für einen frommen Mann gehalten/vnd daſſelbe Weib beſchweren wöllen / hat vmbgefragt/ ob jemand vnder dem volck/ſo gegenwertig geweſen / keine Reliquien oder Heiligthumb bey ſich hette? Portillus gibt ſein Creutzlin/ ſo jhne auß ſo groſſer gefahr etlich mal erledigt. Die beſeſſene fangt alsbald an abſchewlich auffzuſchreyen / Caracaca/Caracaca/wz machſtu drauß? würff es hinwegk/ dann es peinigt mich. Darab meniglich ſich verwundert. Er Portillus aber jhme ſolches kleinot deſto lieber ſein laſſen/weil er geſehen/wie es der Teuffel ſo gar nit gedulden könde.

Zu letzt ſolle auch nit vnangemelt gelaſſen werden / was P. Petrus de Buyza/der Societet JEſu/ſo jetzt im Collegio zu Madrit ſich auffhelt/mit ſeiner handſchrifft bezeugt/

was maſſen er im Jar 1600. von ſeiner Obrigkeit verſandt worden / vnnd auff derſelben Raiß auch in das Königreich Böhem kommen/etliche Creutzlen bey ſich gehabt / ſo das zu Carauaca berůhrt / andåchtigen Catholiſchen perſohnen mitzutheilen / wie er dann auch eines verehret der Frawen Maria Manriques/ſo deß Kaiſers Maximiliani deß andern Gemahlin/hochloblichſtẽ angedenckens/ Obriſte Camererin geweſen/vnnd hernach mit Herrn Vratißlaus von Bernſtein/einem fürnem̃en reichen Behmiſchen Herren vermåhlt worden / welcher jhr die Herrſchafft Leitomiſchl zu einem Wittumb vermacht. Diſe Fraw hat dem P. Petro/als er zu jhr am zu rugk raiſen kommen/ hernach erzehlt / daß nit langſt zuuor ſich ein groſſes fewr zu Leitomiſchl erhebt / vnd kein mittel ſolches zu lőſchen ergibig ſein wőllen/alſo daß biß In achtzig Håuſer darauff gangen/vnd ſich das fewr dermaſſen erzeigt / daß die gantz Statt in augenſcheinlicher gefahr geſtanden. Alſo habe ſie jhren Roſenkrantz / an dem das Creutzle/ſo jhr gedachter P. Petrus gegeben/an dem ſtab daran ſie gangen / gegen der brunſt außgeſtreckt / welche von ſtundan auffgehőrt / vnd die Burger anderſt nit darfür gehalten/als daß Gott jhnen durch ein ſonderbare Engliſche rettung zu hilff kommen. Damit nun an diſem wunderzeichen deſto weniger zu zweiflen / ſeye vierzehen tag hernach nit ein weniger gefahrliches fewr daſelbſt entſtanden / vnnd durch gleichmeſſiges mittel wunderbarlicher weiß gedempt worden. Derowegen die gedachte Fraw diſes Creutz gar ehrlich/vnd für ein groſſes kleinot gehalten.

## Das fünffzehende Capitel.

### Welcher geſtalt ein Burger zu Caravaca dem H. Creutz zu ehren/ ein Collegium für die Societet JESV daſelbſt geſtifftet.

ES iſt zu Caravaca meniglich/ Michael de Reyna/ vnd ſein vnlöblicher wandel/ ſo er lange zeit geführt/ wol bekandt geweſen. Diſem hat der barmhertzige Gott die gnad verlihen/ daß er vnlangſt vor ſeinem end ein gantz anderer Menſch worden/ groſſe andacht gegen dem H. Creutz gefaßt/ vnd nach reiffem bedencken was er demſelben zu ehren/ handlen vnd fürnemmen möchte/ bey ſich beſchloſſen/ weil damals ſchon der Orden der Societet JESV/ an manchem ort in der Welt groſſen nutzen geſchafft/ vnnd Gott deſſen arbeit je lenger je mehr geſegnet/ (ob es gleichwol noch nit gar lang geweſen/ daß ſolcher auffgericht worden) denſelben zu Caravaca einzubringen. Derwegen er im Jar 1570. die hand an das werck gelegt/ vnd all ſein vermögen ſo ſich auff zweintzig tauſendt ducaten erlauffen/ darzu angewendet/ ja wann er ein mehrers gehabt/ hette er es auch alles zu ſolchem end hergegeben/ damit durch ſein befürderung die Jugent in der Gottsforcht vnd guten künſten aufferzogen/ andere aber der Societet guten Lehr vnnd Gottſeligen wandels zu jhrer beſſerung ſich bedienen möchten. Es hat jhme hierzu auch diß etwas anlaß geben/ daß damaln noch einig Kloſter oder Convent ſich zu Caravaca nit befunden/ gleichwol hernach drey Mannsklöſter/ eins den Franciſcanern/ eins den Hieronymitern/ vnd eines den reformierten Carmelitern/ vnnd in gleichem zwey Frawenklöſter geſtifft worden/ eines für Clariſſerne/ vnd eines für Barfuſſer Carmeliterin.

Wie nutz vnd nothwendig ſollich werck geweſen/hat die erfahrung in vil weg bezeuget. Dann auß diſem Collegio vil fürtreffliche Männer kommen/ ſo theils Gott in diſer Welt trewlich dienen/auch in jener denſelben vnauffhörlich loben/deſſen zugeſchweigen/daß die Menſchen mit ſolchem fleiß/ vnd angelegner beſtendiger ſorgfeltigkeit zu der Chriſtlichen vollkommenheit / vnnd ſtehten gebrauch der heiligen Sacrament angewiſen werden / darüber ſich die Statt billich zuerfrewen/ vnnd dem Michael de Reyna/als erſten anfängern eines ſo fruchtbaren wercks hoch zudancken/welcher auch vnder anderm in ſeinem Teſtament/auß beſonderer demut verordnet/ da hinfort jemandt ſich befinden wurde/ ſo diſem Collegio das einkommen beſſern vnnd vermehren wolte/derſelbe den namen eines Stiffters haben/vnd er nun ein gutthäter ſolte genennt werden. Diſer Mann iſt den 17. Jenner im Jar 1571. auß dem zeitlichen leben/ ohne zweifel zu den ewigen frewden abgefordert/vnd in deß Collegij Kirchen begraben worden. Im Jar 1592. als man das Collegium an ein gelegner ort verendert/ vnnd ſein todter Leichnam auch dahin müſſen gebracht werden / hat ſich derſelbe alſo vnuerſehrt/ vñ ohne vblen geruch befunden/daß ſich menigtich darüber verwundert/in anſehung/ daß er bereit einvnnd zweintzig Jar im grab gelegen / welches auch für ein zeugknuß zuhalten / daß Gott jhme die ehr/ ſo er dem H. Creutz mit ſtifftung deß Collegij auffgethon/ (dardurch deſſelben ruhm vnd lob allenthalb vermehrt vnd außgebreittet wirdt) wol gefallen laſſen/ vnd ſolches auch ſo gar an dem todten Leichnam erzeigen wöllen.

ENDE.

# Regiſter
## Oder verzeichnuß der Capitel.

Das I. Capittel. Von der Statt Carauaca/vnd dero gelegenheit. fol. 1.

Das II. Cap. Von deß Zeit-Abuzeit herkommen/vnd was geſtalt er die Königreich Valentia vnd Caranaca erobert. 4

Das III. Cap Zeit-Abuzeit bewilligt dem König Ferdinando in Caſtilia ein Järlich Tribut/vnd wirdt der weg zu ſeiner bekehrung bereit. 9

Das IV. Cap. Die wunderbarliche erſcheinung deß heiligen Creutz zu Carauaca/vnd bekehrung Königs Zeit-Abuzeit. 12

Das V. Cap. Was vnderſchidliche Autores von der erſcheinung diſes heiligen Creutz angedeuttet. 14

Das VI. Cap. Außlegung etlicher Gottiſchen vñ Arabiſchen Buchſtaben vnnd Schrifften / ſo in deß H. Creutz Capellen im Schloß zu Caranaca zubefinden. 18

Das VII. Cap. Was maſſen der König Zeit-Abuzeit von ſeinen Vnderthonen/ wegen deß Chriſtlichen glaubens verfolgt worden/vnd wo er ſein vberiges leben zugebracht. 25

Das VIII. Cap. Von etlichen Wunderzeichen/ ſo ſich mit dem H. Creutz zu Carauaca begeben/vnd daſelbſt in alten vrkunden zufinden. 28

Das IX. Cap. Was geſtalt ein von dem Hochſtifft zu Toleto abgefertigter Prieſter das heilig Creutz entfrembdet/ſo aber wunderbarlicher weiß widerumb zuhanden gebracht worden. 32

Das X. Cap. Von etlichen Wunderzeichen/ ſo das H. Creutz zu Baeza/vnd anderſtwo ſehen laſſen. 35

Das XI. Cap. Was geſtalt das H. Creutz einen Moren auß lebens gefahr/vnd einen Chriſten auß gefengknuß erledigt / ſampt andern mehr Wunderzeichen. 40

Das XII. Cap. Von vrſprung vnd vrſach/warumb das H. Creutz Järlich in das Waſſer eingetaucht wirdt. 48

Das XIII. Cap. Wie ſich das H. Creutz in einem groſſen vngewitter wunderbarlicher weiß auff einem Thurn erzeigt/vnd von andern Mirackeln/ſo ſich mit demſelben begeben. 50

Das XIV. Cap. Von etlichen Miracklen/ſo durch andere Creutzlin/welche allein das H. Creutz zu Carauaca berührt/geſchehen ſein. 54

Das XV. Welcher geſtalt ein Burger zu Carauaca dem H. Creutz zu ehren/ein Collegium für die Societet JESV daſelbſt geſtifftet. 60

## Ende deß Regiſters.

14. 25. gantz würdig/gantz glaubwürdig. 16. 7. vnbewöcht/vnbewöhrt.

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Robles, Juan de

Histori vom heiligen Creutz zu Caravaca in Spanien

Augsburg 1619

4 H.eccl. 678
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10005527-8
VD17 12:105689K